



WASCHT

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der obererschlesische Anzeiger erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Noten frei Haus monatlich 2,70 RM (vorab zahlbar) einschl. 30 Pfg. Postlohn, durch die Post 2,70 RM einschl. Bekellgeld — Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Seite oder deren Raum 0,10 RM, im Restamteil 0,40 RM, für Anzeigen von außerhalb die einsp. mm-Seite oder deren Raum 0,15 RM, im Restamteil 0,50 RM. Anm. Finanz- und Heilmittelanzeigen aus Oberschlesien 0,20 RM, desgleichen von auswärts 0,30 RM. Angebots- und Auskunftsvermittlung 0,20 RM. Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht gegeben werden. — Postfach-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wandlerer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger e. V.

Saarkonferenz schon in nächster Woche?

dt. Berlin, 15. November. (Sig. Ber.) Nach einer Pariser Meldung der D. A. Z. wird dort in politischen Kreisen angenommen, daß die Saarkonferenz bereits Anfang oder Mitte nächster Woche in Paris zusammentreten wird.

Der Vertrag über die Weltbank

Zweck, Befugnisse und Organisation der Bank für internationalen Zahlungsausgleich

Ein bedeutungsvolles Statut

dt. Berlin, 15. Nov. Nach dem nunmehr veröffentlichten Statut ist der Zweck der Bank für internationalen Zahlungsausgleich, die Zusammenarbeit der Zentralbanken zu fördern, neue Möglichkeiten für internationale Finanzgeschäfte zu schaffen und als Treuhänder oder Agent bei den ihr aufgrund von Verträgen mit den beteiligten Parteien übertragenen internationalen Zahlungsgeschäften zu wirken. Solange der Poupplan in Kraft ist, hat die Bank als Treuhänder oder Agent für die beteiligten Regierungen die von Deutschland gezahlten Annuitäten in Empfang zu nehmen, zu verwalten und zu verteilen.

Die Kommerzialisierung und Mobilisierung bestimmter Teile der genannten Annuitäten zu überlassen und dabei mitzubedenken, ferner alle Aufgaben zu übernehmen, die mit den deutschen Reparationen und den damit verbundenen internationalen Zahlungen im Zusammenhang stehen und zwischen der Bank und den beteiligten Regierungen vereinbart werden.

Das Kapital der Bank

beträgt 500 Millionen Schweizer Goldfranken. Das Recht, in der Generalversammlung vertreten zu sein, sowie das Stimmrecht werden durch die Zentralbank jedes Landes, in dem Aktien gezeichnet worden sind, oder durch deren Vertreter ausgeübt, in einem der Anzahl der gezeichneten Aktien entsprechenden Verhältnis.

Die Geschäfte der Bank müssen mit der Politik der beteiligten Länder übereinstimmen. Jede Zentralbank kann ihr Einverständnis von Bedingungen abhängig machen, ihre Einwilligung auf ein bestimmtes Geschäft beschränken oder ein allgemeines Abkommen treffen.

Die Geschäfte der Bank für eigene Rechnung dürfen nur in solchen Währungen gemacht werden, die nach Ansicht des Verwaltungsrates den praktischen Erfordernissen der Gold- oder Goldwährung genügen.

Die Bank ist befugt,

gemünztes oder ungemünztes Gold für eigene Rechnung oder für Rechnung von Zentralbanken zu kaufen und zu verkaufen, Gold für eigene Rechnung in Sonderdepots bei den Zentralbanken zu halten, Gold für Rechnung der Zentralbanken in Verwahrung zu nehmen, den Zentralbanken gegen erstklassige Sicherheiten Darlehen zu gewähren, oder sie bei ihnen aufzunehmen, Wechsel usw. einschließlich Staatswechsel und anderer kurzfristiger Staatsanleihe zu diskontieren und zu kaufen oder zu verkaufen, für eigene Rechnung oder für Rechnung von Zentralbanken Devisen und börsennotierte Wertpapiere, jedoch keine Aktien, zu kaufen und zu verkaufen, den Zentralbanken Wechsel zu diskontieren und an sie Wechsel zu rekontieren, bei Zentralbanken laufende Konten oder Einlagenkonten zu eröffnen und zu unterhalten, ferner Einlagen anzunehmen von Zentralbanken auf laufende oder Einlagenkonten, sowie Einlagen aufgrund von Treuhandvereinbarungen, die zwischen Bank und den Regierungen mit Bezug auf internationalen Zahlungsausgleich getroffen werden können. Die Bank ist weiter befugt, als Agent oder Korrespondent von Zentralbanken aufzutreten. Die Bank kann mit den Zentralbanken besondere Vereinbarungen treffen, um die Abwicklung internationaler Zahlungsgeschäfte zwischen ihnen zu erleichtern.

Die Bank ist nicht befugt

mit den Anhabern laufende, bei Sicht zahlbare Noten auszugeben, Wechsel zu akzeptieren, an Regierungen Darlehen zu geben, für Regierungen laufende Konten zu eröffnen, beherrschenden Einfluß auf ein Unternehmen zu erlangen.

Während der beiden auf die Verleihung der Rechtsfähigkeit der Bank folgenden Jahre hat der Verwaltungsrat dafür zu sorgen, daß

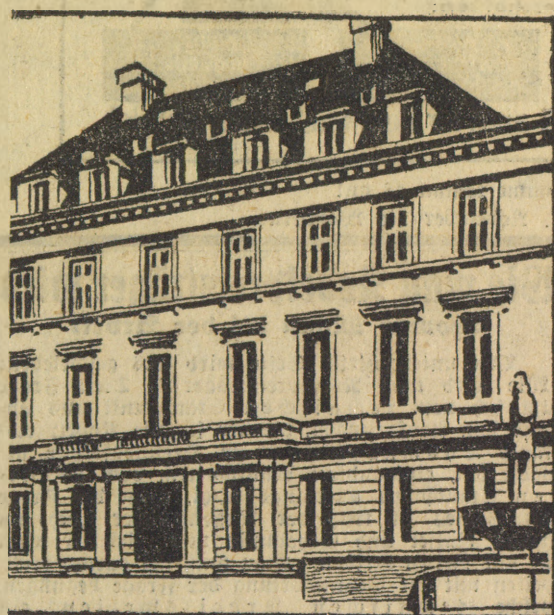
der nicht ausgegebene Teil des genehmigten Kapitals zur Zeichnung aufgelegt wird.

Die Länder, in denen diese Mittel aufgelegt werden, und der Teil, der in jedem

dieser Länder zur Ausgabe gelangt, werden vom Verwaltungsrat mit Zweidrittelmehrheit mit der Maßgabe bestimmt, daß Aktien nur in den Ländern angeboten werden dürfen, die an den Reparationen interessiert sind, oder deren Währung nach Ansicht des Verwaltungsrates den praktischen Erfordernissen der Goldwährung entspricht. In jedem dieser Länder dürfen höchstens 8000 Aktien ausgegeben werden. Alle Institute oder Bankgruppen, die Aktien gezeichnet haben, können diese an das Publikum ausgeben oder ausgeben lassen. Alle Geschäfte, die der Bank gemäß den Bestimmungen mit den Zentralbanken erlaubt sind, darf sie auch mit Banken, Bankiers, Gesellschaften oder Privatpersonen jedes Landes eingehen, vorausgesetzt, daß die Zentralbank des betreffenden Landes keinen Einspruch erhebt.

Der Verwaltungsrat

besteht aus dem jeweiligen Präsidenten der sieben beteiligten Zentralbanken zusammen, sowie sieben Vertretern der Finanz-, der Industrie oder des Handels, von denen jeder von je einem Präsidenten der sieben Zentralbanken berufen wird. So lange für Deutschland die Verpflichtung, Reparationsannuitäten zu zahlen, besteht, treten je ein Franzose und ein Deutscher, die Industrie oder Handel vertreten, hinzu. Hierzu kommen höchstens neun Personen, die vom Verwaltungsrat gewählt werden, aufgrund von Listen über je vier Anwärter, die jeder der Präsidenten der sieben Zentralbanken aufstellen darf.



Der Sitz der Reparationsbank

wird voraussichtlich das Haus „Zum Hirchgarten“ in der Elisabethenstraße zu Basel sein. Das Haus, das 1782 bis 1785 mit einem für damalige Zeiten außergewöhnlichem Aufwand errichtet wurde, galt lange Zeit als das schönste Gebäude nicht nur Basels, sondern überhaupt der ganzen Schweiz. Zur Zeit ist es der Sitz des Baseler Kreiskommandos.

Schacht ist befriedigt

A. Berlin, 15. Nov. (Privatmed.) Reichsbankpräsident Dr. Schacht gab gestern Vertretern der Presse einige Erläuterungen zu dem Ergebnis der Sachverständigenverhandlungen von Baden-Baden. Er wies darauf hin, daß die Verhandlungen zwar verhältnismäßig lange gedauert haben, daß sie aber in der Natur ihres technischen Stoffes. Sie hätten sich in einer durchaus harmonischen Atmosphäre abgelebt. Auch die beteiligten Sachverständigen haben dem Präsidenten der Konferenz mitgeteilt, daß sie bereit sind, die Baden-Badener Vereinbarungen zu unterzeichnen. Dr. Schacht unterstrich besonders, daß die neue Bank, wie sich aus den Statuten klar ergibt,

übernommen werden, ebenso wenig für die richtige Wiedergabe elektronisch aufgegebenen Anzeigen. Seltenegebühren: das Tausend zweifach 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühren für die Postanfrage. Zeilaufgaben das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachschuß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei geistlicher Mitwirkung, bei Aktord oder Konturs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

nicht als Reparationsbank, sondern wirklich als eine internationale Bank aufgefaßt wird, die ganz allgemein eine wichtige Hilfsstellung einzunehmen hat für alle irgendwie auftauchenden Schwierigkeiten im internationalen Zahlungsverkehr.

Deshalb sind auch die Bestimmungen der Artikel 3 und 4 ausdrücklich voneinander getrennt worden. Die Bank kann mit ihrer Tätigkeit beginnen, sobald die 56 % des Aktienkapitals, die von den beteiligten fünf europäischen Notenbanken und von Japan und Amerika übernommen werden, eingezahlt sind. Die restlichen 44 % sind von den beteiligten Banken garantiert.

Für den Vorsitz der Bank

kommt zunächst niemand in Frage, der den fünf europäischen Banken nahesteht, sondern ein Amerikaner oder ein Neutraler. Vielleicht werden sich bei einem späteren Wechsel in der Leitung die europäischen Verhältnisse bereits so konsolidiert haben, daß dann die fünf europäischen Banken sich über die Ernennung des Vorsitzenden aus ihrem Kreise einigen können. Der Mitwirkung Amerikas und Japans über ihre quotenmäßige Beteiligung hinaus nicht Dr. Schacht ganz besondere Bedeutung bei, weil die Bank damit nicht nur eine europäische, sondern eine wirklich universelle Einrichtung wird.

Ueber die Personalfragen bei der Leitung der Bank ist bisher noch nichts vereinbart.

Sie werden vielmehr erst geregelt, wenn nach der zweiten Haager Konferenz volle Klarheit über das Zustandekommen geschaffen ist. Den Vorsitz in der ersten Sitzung des Verwaltungsrates wird der Vizepräsident führen.

Von Interesse ist, daß im Artikel 60 des Statuts festgelegt ist, welche Bestimmungen durch Beschluß des Verwaltungsrates und welche nur gleichzeitig in Übereinstimmung mit dem sogenannten Grundgesetz geändert werden können, daß nur mit Zustimmung aller Beteiligten, somit vornehmlich auch Deutschlands, geändert werden darf. Dieses Grundgesetz enthält

Die rechtliche Basis der Bank,

muß sich also nach der schweizerischen und der kantonalen Gesetzgebung von Basel richten. Da das schweizerische Handelsrecht nicht in Frage kommt, so muß erst ein neues besonderes Gesetz geschaffen werden, dem das Statut einverleibt wird. Dieses Gesetz wird dann zu einem Staatsvertrag erweitert, den die beteiligten Regierungen mit der Schweiz abschließen. Das Grundgesetz enthält u. a. auch die Bestimmungen, die sich auf die sogenannte Steuerfreiheit beziehen, von außergewöhnlichen Forderungen dieser Art ist man übrigens abgegangen und hat sich mit der Ausdehnung von Doppelbesteuerung begnügt und damit auch

auf steuerlichem Gebiet den kaufmännischen Charakter der Bank gewahrt.

Das Grundgesetz kann übrigens noch nicht veröffentlicht werden, ebenso ist die Bekanntgabe des Treuhandvertrages zunächst noch nicht beabsichtigt, weil es sich bei ihm erst um einen Entwurf handelt, der noch Änderungen erfahren kann.

Eröffnung der Reparationsbank am 1. März

ab. Basel, 15. November. (Sig. Ber.) Wie der Baseler Anzeiger meldet, eröffnete die internationale Reparationsbank schon am 1. März ihre Schäfte in Basel. Mit der Ausdehnung der deutschen Reparationsobligationen an die Banken beginnt die Räumung der dritten Zone durch die Franzosen.

Für eilige Leser!

(Ausführliche Meldungen siehe weiter unten)

Dr. Schacht gab gestern Erläuterungen zu dem nunmehr veröffentlichten Statut für die Weltbank. Er zeigte sich über das Ergebnis der Baden-Badener Verhandlungen durchaus befriedigt.

In einer Parteiführer-Besprechung wurde beschlossen, daß den in großer Notlage befindlichen deutschen Kolonisten bei Moskau Hilfe gewährt werden müsse.

Die Untersuchungen im Fall Bampel lassen es als möglich erscheinen, daß bei dem Mordmord ein Akt der Notwehr vorzulegen hat.

In Düsseldorf hat man eine neue Mordspur entdeckt, die mit dem Massenmörder im Zusammenhang steht.

Die letzte Berliner Stadtoberordnetenversammlung mußte ohne Ergebnis abgebrochen werden.

Vor schweren Zeiten

SS Gleiwitz, 14. November.

Wir gehen jetzt schweren Entscheidungsvollen Wochen der deutschen Politik entgegen. Vorausgesetzt, daß der auf kommenden Montag einberufene Reichstag des Reichstages keine anderen Dispositionen trifft, wird der Reichstag am 26. November nach seiner Herbstpause wieder zusammentreten. Die deutsche Volksvertretung wird sich dann zunächst mit dem sogenannten „Freiheitsgesetz“ beschäftigen müssen, von dessen Annahme oder Ablehnung die Durchführung des Volksentscheides abhängt. Als voraussetzlicher Termin für die Volksabstimmung wird nun der 22. Dezember genannt. Eine weitere Aufschiebung des Volksentscheides ist schon aus außenpolitischen Gründen nicht angängig. Zwischen Reichstagsberatungen und Volksentscheid ist schließlich der Beginn der zweiten Haager Konferenz zu erwarten, von der bis heute noch nicht feststeht, ob sie als die eigentliche Schlusskonferenz zu betrachten ist. Allein die Tatsache dieser unaufschiebbaren Arbeiten zeigt, in welchem Maße sich in den nächsten Wochen alles zusammenhängen wird. Daneben scheint die Reichsregierung aber auch die Pflicht zu haben, noch vor Weihnachten die Angelegenheit des heim umstrittenen Zündholzmanipols vor den Reichstag zu bringen. Das Reich braucht bares Geld und hofft, aufgrund der Zündholzanleihe sich neue Kredite beschaffen zu können. Nun ist es aber ein offenes Geheimnis, daß die Sanierungsmethoden des Reichsfinanzministers Hilferding selbst im Realisationslager nicht reiflos Anlauf gefunden haben. Es sind hier noch große Widerstände, besonders bei der Volkspartei, zu überwinden, wie überhaupt der ganze Fragenkomplex der damit zusammenhängenden Finanzreform Gegenstände innerer der Regierungskoalition gereizt hat, die nicht so ohne weiteres aus der Welt geschafft werden können. Zur Erzielung einer gemeinsamen Marschlinie der Regierungsparteien wird deshalb bei der parlamentarischen Beratung der Finanzvorlagen die Anwesenheit der zuständigen Minister Hilferding und Curtius notwendig sein. Diese werden aber zur gleichen Zeit im Haag in Anspruch genommen sein, sobald die Frage aufzuwerfen ist, ob die gesamte Finanzregelung nicht doch auf die Zeit nach Weihnachten verschoben werden muß. Andererseits befindet sich die Reichsregierung auch in diesem Winter in einer überaus bedenklichen Lage, in der fortgesetzte Handeln ein Gebot der Stunde ist. Zu allem Überflus geben diesen Ereignissen noch am 1. November die breussischen Gemeindevahlen voraus. Geheirateten Wert legt man dem Ausgange der Berliner Wahlen bei, wo in Anbetracht der aufgedeckten Korruptionsfandale eine Erklärung der extremen Parteien zu erwarten ist. Dadurch wird neue Verantwortung ins Volk hineingetragen werden. In solchen Tagen innerpolitischer Verwirrung und außenpolitischer Unklarheit heißt es für die verantwortlichen Regierungsmänner, ihre Felle einen roten Kopf zu bewahren, damit in Deutschland nicht noch mehr Vorgefallene zerschlagen wird.

Lardieu hält sich an die Räumungstermine

2. Haager Konferenz erst Anfang Januar?

Wid. Paris, 15. November. Zu der Unterredung, die Lardieu mit dem Reichspräsidenten am Mittwoch mit Ministerpräsident Lardieu hatte, erklärt „Matin“, mitteilen zu können, daß Lardieu ebenso wie seinerzeit Briand dem diplomatischen Vertreter Deutschlands die Versicherung gegeben habe, daß die französische Regierung

ihre Möglichkeiten tun wolle, um in den ersten sechs Monaten des Jahres 1930 die vollständige Räumung der dritten Zone durchzuführen.

Um diese jedoch zu verwirklichen, so fährt „Matin“ fort, müßten der gute Wille Frankreichs und der gute Wille Deutschlands einander entsprechen. Wenn die Verhandlungen sich wünschgemäß abwickeln, könnten die zur Zusage des Youngplans geforderten Bedingungen am 1. März erfüllt und geregelt sein.

Unter diesen Umständen glaubt „Echo de Paris“ anklagen zu können, daß die

französische Regierung den Wunsch habe, daß die zweite Haager Konferenz sobald wie möglich zusammentrete,

und daß, selbst wenn das Abkommen erst im Februar unterzeichnet würde, die Räumung des Rheinlandes am 30. Juni eine vollendete Tatsache sein würde, falls die Inkraftsetzung des Youngplans ohne Verzögerung erfolge.

„Petit Parisien“ meint dagegen, es wäre besser, das Ergebnis der Volksabstimmung abzuwarten,

ehe man sich nach dem Haag begeben. Unter diesen Umständen errechnet das Blatt als frühesten Termin für den Beginn der Konferenz den 10. Januar.

Nach dem „Echo de Paris“ soll Ministerpräsident Lardieu die Absicht haben, selbst sowohl an der zweiten Haager Konferenz wie auch an der Seeabstimmungskonferenz in London teilzunehmen.

Die deutsche Delegation für den Haag

eb. Berlin, 15. November. (Eig. Ber.) Die deutsche Delegation für die zweite Haager Konferenz ist einschließlich der Hilfskräfte 39 Personen stark. Die Publikation der Delegationsmitglieder erfolgt nach der nächsten Kabinettsitzung. Minister Dr. Wirth soll gebeten haben, von seiner Delegation für die zweite Haager Konferenz abzusehen.

Lampels Schuld noch ungeklärt

Widersprechende Aussagen bei der Gegenüberstellung mit den Belastungszeugen

Wid. Breslau, 15. Novbr. In der Strafsache gegen Lampel und Genossen wurden gestern nachmittag die Angeklagten Lampel, Schwenninger und von Deulow dem Hauptbelastungszeugen sowie einem vierten Angeklagten, gegen den das Verfahren voraussichtlich eingeleitet werden wird, erneut gegenübergestellt. Die Angeklagten erklärten übereinstimmend, daß von Deulow den Schuß auf Köhler abgegeben habe, andererseits gaben aber auch Lampel und Schwenninger zu, daß sie gemeinsam mit von Deulow gehandelt haben. Der Hauptbelastungszeuge blieb dabei, daß Lampel den Schuß abgegeben hat. Der vierte Angeklagte blieb bei seiner früheren Behauptung, daß Lampel ihm seinerzeit erklärt habe, er habe den Schuß gegen Köhler abgegeben. Es wird eine erneute Gegenüberstellung am Tatort erfolgen müssen. In einer schriftlichen Eingabe hat Lampel erklärt, daß er eine Haftentlassung gegen Kaution ablehne, wenn nicht auch die übrigen Angeklagten entlassen würden. Wenn aber die von seinen Freunden gestellte Kaution für seine Haftentlassung nicht ausreicht, dann wünsche er, sie solle dem zugute kommen, der am meisten durch die Haft leide.

Die Leiche des Semeopfers gefunden

Wid. Berlin, 15. Novbr. Das „B. Z.“ meldet aus Siegen: Die Nachforschungen der Siegener Kriminalpolizei, die mit der Auffindung der Leiche des im Jahre 1921 ermordeten Köhler alias von Ranten beauftragt wurde, sind am Mittwochabend von Erfolg gekrönt. Man hat in dem von den Angeklagten Peter Martin Lampel und Schwenninger bezeichneten Abschnitt auf der Wacknauer Flur am Mittwochabend ein Grab gefunden und eine Leiche exhumiert, die vermutlich die des erschossenen Köhlers ist.

Ein Akt der Notwehr?

Wid. Berlin, 15. November. Peter Martin Lampel und seine des Mordes an Köhler mitbeschuldigten Kameraden vom Freikorps Oberland, Schwenninger und von Deulow, haben eine genaue Darstellung der Vorgänge innerhalb des

Freikorps Oberland Ende Juli 1922 gegeben, die zur Erschießung des Köhlers führten. Danach stellt sich die Tat selbst nicht als ein vorbedachter Mord, sondern vielmehr als eine Tötung im Affekt, möglicherweise sogar als ein Akt der Notwehr dar, vorausgesetzt, daß man der Darstellung der drei Angeklagten folgt.

Diskontermäßigung der Bank von Polen

Wid. Warschau, 15. Nov. Der Verwaltungsrat der Bank von Polen hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den Diskont von 9 auf 8 1/2 % herabzusetzen. Gleichzeitig wurde der Bombardenzinsfuß von 10 % auf 9 % ermäßigt.

Die Hilfsaktion für die deutschen Bauern aus Rußland

Eine Parteiführerbesprechung

Wid. Berlin, 15. Nov. In einer Parteiführerbesprechung, die gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Reichsanwalters stattfand, wurde die Frage einer Hilfsaktion für die bei Moskau gesammelten deutschstämmigen Bauern besprochen. Man war sich darüber einig, daß den in großer Notlage befindlichen Kolonisten Hilfe gewährt werden müsse.

Die dazu erforderlichen Vorarbeiten sind in Angriff genommen, und neben einer privaten Hilfsaktion sollen Reichsmittel in gewissen, durch die finanzielle Lage des Reiches gebotenen Grenzen bereitgestellt werden.

6 Millionen aus Reichsmitteln?

Wid. Berlin, 15. November. Ueber die Hilfe, die den deutschen Rußlandbauern geleistet

werden soll, wird noch mitgeteilt: Man denkt daran, einen Teil in Deutschland selbst anzulegen und den übrigen die Auswanderung nach Kanada und Brasilien zu ermöglichen. Ein Teil der Flüchtlinge dürfte in einem der noch bestehenden Flüchtlingslager Unterkunft finden. Die Einsetzung eines Reichskommissars für die Flüchtlingsfürsorge wird erwogen. In Aussicht genommen ist für diesen Posten ein Reichstagsabgeordneter, der schon aus früherer Tätigkeit Erfahrungen auf diesem Gebiete hat. Vom Haushaltsausschuß des Reichstages werden zunächst 6 Millionen Mark angefordert werden.

Im Gegensatz dazu will der Sozialanzeiger erfahren haben, daß der Betrag, den die Reichsregierung in einer Vorlage vom Reichstage fordern wird nicht über 3 Millionen Mark hinausgehen werde.

Ergebnislose Schlußsitzung der Berliner Stadtverordneten

Wid. Berlin, 15. November. Die gestrige Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung, die die letzte Zusammenkunft des Stadtparlamentes vor den Neuwahlen darstellte, und sich mit den durch das Ausfliegen der vorigen Sitzung unerledigt gebliebenen Anträgen zur Klarstellung Angelegenheit, insbesondere dem Mißtrauensvotum gegen den Oberbürgermeister Böh befassen sollte, fand ein jähes Ende. Nach kaum 40 Minuten mußte die Versammlung geschlossen werden, da die Angehörigen der sozialdemokratischen Fraktion den kommunistischen Sprecher lange nicht austreten lassen wollten, bevor dieser seine in der letzten Sitzung gegen die Sozialdemokraten ausgesprochenen Beleidigungen zurückgenommen hätte. Unter ungeheurem Tumult mußte der Stadtverordnetenvorsteher die Sitzung aufheben, da eine Weiterführung der Debatte nicht möglich war.

Arbeiter-Massentätigkeiten in Mitteldeutschland

eb. Halle, 15. November. (Eig. Ber.) Große Arbeiterentlassungen haben in mitteldeutschen Industriebezirk begonnen. Die Zeunawerke haben bis 10. November fast 1000 Entlassungen ausgesprochen. In Halle-Stadt hat die Maschinenindustrie 4000 Kündigungen vorgenommen.

Neue Mordspur aus Düsseldorf

Wid. Düsseldorf, 15. November. Die Angaben des noch immer nicht ermittelten Massen-Frauenmörders in einem Brief an die kommunistische Zeitung „Freiheit“ über die Vergrabung eines weiteren Mordopfers bei dem Gute Papendell scheinen sich zu bestätigen. Die Kriminalpolizei hat die dort aufgefundenen Damenhandtasche mit Schlüssel als das Eigentum eines vermöglichen Mädchens festgestellt. Die bereits früher vergeblich vorgenommenen Nachgrabungen dürften nunmehr erneut aufgenommen werden.

Wid. Düsseldorf, 15. Novemb. Nach Mitteilung der Kriminalpolizei ist die bei dem Bauerngut Papendell gefundene Handtasche mit Inhalt als Eigentum des seit dem 11. August als vermißt gemeldeten Hausmädchens Marie Gahn aus Bremen festgestellt worden. Da auf dem Bauerngut auch ein roter Strohhut gefunden wurde, den die Gahn beim Verlassen ihrer Wohnung am 11. August getragen hat, ist damit zu rechnen, daß sie dem Mörder zum Opfer gefallen ist. Wie die Ermittlungen ergaben, soll die Gahn mit der ermordeten Reuter befreundet gewesen sein.

Alexander Zouboff verhaftet

Wid. Bonn, 15. Nov. Alexander Zouboff, der vorgestern abend von Trier kommend in Bonn eingetroffen war, wurde gestern morgen von der Bonner Kriminalpolizei festgenommen. Zouboff wurde nach einem Verhör bei der Kriminalpolizei dem Gericht zugeführt. Da Zouboff von der Staatsanwaltschaft Bonn wegen fahrlässiger Körperverletzung und wegen Brandstiftung bereits seit langem gesucht wird, wurde die Verhaftung veranlaßt und Zouboff zum Amtsgericht transportiert.

Glückliches Amerika!

Hoover verspricht Steuerermäßigung

Wid. Washington, 14. Nov. Nach längerer geheimer Besprechung zwischen dem Präsidenten Hoover, dem Schatzsekretär, dem stellvertretenden Schatzsekretär und dem Leiter der Bundesreserverbehörde, die, wie verlautet, sich mit der Wirkung der starken und anhaltenden Börsenverluster auf die Kaufkraft des Mittelstandes befaßt, gab der Schatzsekretär bekannt, daß die Regierung im Einverständnis mit den Führern beider Parteien alsbald nach Beginn der ordentlichen Kongresssession eine Steuerermäßigung von 160 Millionen Dollar für das nächste Etatsjahr vorschlagen werde.

FORMAN
gegen Schnupfen

Wirkung frappant! Dose 60 Pf.

Oberschlesisches Kunstleben

Konzert des Zitherspielers Richard Grünwald in Hindenburg

Es müssen in Hindenburg viel Verehrer des Herrn Grünwald vorhanden sein und das Instrument, die Zither, muß eine große Anzahl begeisterter Liebhaber haben, denn der Saal bei Eisner war erstklassig gut besucht. An nahezu 250 Personen hatten sich eingefunden, um den Vorträgen des Herrn Grünwald — wahrhaftig — zu lauschen. Sie hatten Recht daran, denn Herr Grünwald unterscheidet sich von den „Virtuosen“ dadurch, daß er ein Musiker ist, der offenbar das Bestreben hat, dem mehr zur Unterhaltung im Hause herabdegradierten Instrument musikalische Mehrwertigkeit oder überhaupt Wertigkeit zu verleihen. — Was Herr Grünwald spielte, war wirkliche Musik, Volksmusik mit ganz reifem musikalischen Ausdruck und musikalischer Vollständigkeit. Dies im Gegensatz zu so vieler Zitherproduktion, die eine dünne Melodie mit banalen Akkorden, bald gebrochen, bald voll bringt. Es ist Klaviermusik, technisch für die Zither übertragbar. — Das Programm: Ein Konzert III in G-dur von R. Grünwald in drei Sätzen, dann eine Sonate, eine Suite: Waldeinfahrt, von Reigerberg, Romanze in D-dur von Holz, Sonnet von Grünwald und schließlich Schubert, Chopin und Moszkowski für Zither übertragen. Die Virtuosität auf der Zither konnte Herr Grünwald auch auf der Schachgeige zeigen. „Paganini's Herrentanz“ wurde gespielt. Technisch wohl nicht ohne Bedeutung, aber der Klang ist nicht der, an den wir uns erinnern, wenn wir Paganini hören. — Das Publikum spendete herzlichen Beifall. Beifall, der dem armen Musiker mit Recht gebracht ist.

Oberschlesisches Landestheater. Heute findet in Reuthen die Eröffnung der Saison statt. Dieses interessante Stück ist mit besten Erfolgen über viele derartige Bühnen gegangen. Es wird sicher auch hier seine Wirkung nicht verfehlen. Interessant und amüsant sind die einzelnen Typen der Reporter gezeichnet. Die Inszenierung befragte Oberspielleiter Carl W. Burg, das Bühnenbild fertigte Hermann Haindl, beschäftigt ist das gesamte Schauspielpersonal. — In Hindenburg geht ebenfalls heute die reizende und lustige Wiener Operette „Die goldne Meisterin“ in Szene. (Siehe Inserat!)

Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer. Am Dienstag abend fand am Hiesigen Konservatorium eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Der Vorsitzende, Pianist Richter, begrüßte die Anwesenden. Sprach zunächst über sein Bedauern darüber aus, daß der auf der Tagesordnung vorgesehene Bericht über die Tonkünstlertagung in Mainz vertagt werden müsse, da der Redner, Musikdirektor Rudolf Reuthen, sein Erscheinen im letzten Augenblicke absagen mußte. Nunmehr entwickelte sich eine rege Aussprache über berufliche Fragen, u. a. über die Auswirkung einer eventuellen Verlängerung der großen Schulfest auf 2 Monate für die Privatmusiklehre.

Ein zweites Orgelkonzert im Kamillianerkloster in Hindenburg. Am 24. November wird Hugo Berger in der Kamillianerkirche-Hindenburg ein zweites Orgelkonzert zugunsten der neuen St. Kamillianuskirche veranstalten und dabei Orgelwerke von Joh. Seb. Bach und Max Reger zum Vortrag bringen. Außerdem hat die Mittelfrau Frau Maria Reimann-Beder (Reuthen) freundlichst ihre Mitwirkung zugesagt. Bei dem ersten Konzert im September 1929 hinterließ, und in Anbetracht des guten Zweckes darf man auch diesmal auf einen guten Besuch der Veranstaltung hoffen.

Wie man Nobelpreisträger wird

Thomas Mann bei der Arbeit

Von ununterrichteter Seite wird uns geschrieben: „Wie wird man Nobelpreisträger?“ Diese Frage läßt sich vom technischen Standpunkt aus anhand von Beobachtungen, die der jüngste Nobelpreisträger Thomas Mann im Freundeskreise gemacht hat, einwandfrei beantworten. Vom geistigen Standpunkt allerdings nicht, denn die Frage des Genies ist trotz der Rassenforscher noch ein großes Rätsel und Geheimnis und wird es wohl für alle Zeiten bleiben. Man muß sich darum einstellen mit der Beantwortung der Frage begnügen, welche technischen Arbeitsweisen ein Dichter vom Range Thomas Manns befolgt, um es zu so großen Erfolgen zu bringen.

In erster Reihe betont der Dichter stets, daß er alle seine Manuskripte selbst schreibt und zwar mit der Hand, ohne die Schreibmaschine zu benutzen. Auch einen Sekretär oder eine Sekretärin kennt er für seine Manuskripte nicht, ebenso wenig wie die kraftgenialische Art, auf kleinen Papieren, Rechnungen und anderen unbedruckten und unbedruckten Gegenständen blödsinnige Einfälle zu verzeichnen, so daß ein Manuskript aus tausenden von zusammenhanglosen Bruchstücken besteht, kennt er nicht. Zwar trägt er sich mit dem Gedanken, den er dichterisch behandelt, wo er geht und steht, so daß er ihm während der Zeit der Arbeit der Mittelpunkt seines Lebens ist, aber er arbeitet nur vormittags drei Stunden. Um die Mittagszeit legt er die Feder beiseite und rührt sie wenigstens zum Zwecke der Reinigung während des ganzen Tages nicht mehr an.

Er überlegt jeden einzelnen Satz und arbeitet schwer an seiner Gestaltung, so daß er im Durchschnitt täglich ein bis zwei Seiten fertigstellt. Dafür sind diese Seiten aber auch meistens diejenige Form, die die Dichtung endgültig erhält. Er schreibt seine Romane und Novellen nicht, wie viele andere Dichter es zu tun gewöhnen, in mehreren Male um, bevor sie druckfertig sind. Er ist darin das

gerade Gegenteil zu dem Dichter Heinrich Heine, der bekanntlich jede Zeile zehnmal niederschrieb, bevor sie endgültige Fassung erhalten hatte.

Von derselben fast nüchtern anmutenden Gediegenheit, die seine Arbeitsweise auszeichnet, ist auch die Vorbereitung, die er für die Arbeit trifft. So hat er stets vorzügliches Papier in Mengen vorrätig, da er nur auf dem besten Papier schreiben kann und völlig außer Stimmung kommt, wenn etwa die Feder nicht auf schreibt oder die Tinte zerfließt. Er ist von solchen äußeren Dingen wie viele andere sehr nervöse und geistig arbeitende Menschen sehr abhängig, die sich von Störungen beliebiger Art stark beeinflussen lassen. Er hat diese Eigenschaft mit dem großen russischen Dichter Tolstoi gemeinsam, dessen größte Freude in einem schönen und guten Schreibzeug bestand, da er nur erfolgreich arbeiten konnte, wenn sein Schreibtisch in bester Ordnung war.

Aus der Liebe, mit der Thomas Mann in seinem Zauberberg von Zigarren spricht, kann man schon erkennen, daß er ein starker Raucher ist und auch beim Dichten seine Zigarre nicht vermissen kann, denn soviel Verständnis wie der Held des Zauberbergs für Aussehen und Geschmack einer Zigarre aufbringt, kann ihm nur ein Dichter vermitteln haben, der selbst zu den Verehrern einer guten und schönen Zigarre gehört.

Dies sind die technischen Bedingungen für die Erlangung des Nobelpreises für Dichtkunst.

Der Landschaftsmaler Ruchel 70 Jahre alt. In Hamburg feierte der Landschaftsmaler Max Ruchel seinen 70. Geburtstag. 1859 als Sohn des Kunstmalers Theodor Ruchel in Altona geboren, erhielt er seine künstlerische Ausbildung in Berlin, Düsseldorf und später in München, wo Professor Fritz Beer sein Lehrer war. Ruchel hat besonders als Maler der holländischen Landschaft einen guten Namen.



Handel • Industrie • Wirtschaftsleben

Täglicher Nachrichtendienst des oberschlesischen Wanderers



Berliner Börse

Die Börse eröffnete wieder schwach. Die Kursverluste betrugen im Durchschnitt 1-3 Proz. Nur internationale Werte waren härter offeriert. Die Berliner Börse blieb also gegenüber der Verfallung der Auslandsbörsen, besonders der neuen Baisse in New York relativ unempfindlich. Die Zurückhaltung war anfänglich im Hinblick auf eine evtl. Londoner Diskontsentung außerordentlich groß. Der vorgestern in Baden-Baden unterzeichnete Vertrag über die Weltbank mag eine gewisse Stütze gegeben haben. Sowohl die belgische Diskontsentung von 5 auf 4 1/2 Proz., als auch die Ermäßigung der New Yorker Vantagssprache um 1/2 Proz. konnte für eine Ermäßigung der Diskontsätze günstig stimmen. Aus der heimischen Wirtschaft bestimmte der Auftragsrückgang im Maschinenbau, der sich diesmal auch auf das Exportgeschäft, das bisher immer noch einen gewissen Aufschwung gegeben hat, ausdehnte. Auch Meldungen, daß auf einen amerikanischen Regierungsvorstoß auf die Freigabe laum Aussicht bestünde, wurden wenig befriedigend kommentiert. In Farbenfabriken wollte man bereits vorbörslich und auch bei Börsenbeginn Interventionen beobachten. Trotz weiterer Rückgänge nach den ersten Kursen konnte sich infolge der anhaltenden Interventionskäufe von hier aus eine leichte Erholung durchsetzen, ohne daß jedoch die Kursverluste wieder überlitten wurden. Die Schweiz hatte besonders in Elektroverletern größere Verkaufserfolge erzielt. Die Geldblase war unbedenklich, zeigte aber im Hinblick auf den Markt eher steigende Tendenz, man hörte Tagesgeld mit 6-9 Proz., Monatsgeld mit 8 1/2-10 und Warenwechsel mit 7 1/2 Proz. Das englische Pfund zeigte weiter zu Schwäche. Pfunde-Mark 20.39, Pfunde-Rebel 4.8726, Rebel-Mark 4.1822.

Berliner Produktenbericht

Weizen märkischer 67-77 Kilo 222-223, Roggen märkischer 72 Kilo 160-162, Gerste 184-200, märkische Industrie- und Futtergerste 166-177, Hafer märkischer 149-158, Mais loco Berlin 187-188, Weizenmehl 26.5-32.5, Roggenmehl 22.1-25.1, Weizenklein 10-10.5, Roggenklein 8.75-9.25, Vitoria Erbsen 31-33, kleine Speiserbsen 24-28, Futtererbsen 21-22, Weizen 20.5-22, Ackerbohnen 19-21, Wicken 23-26, Lupinen blau 13.5-14.5, Lupinen gelb 16.5-17.25, Rapssamen 18.5-19, Leinsamen 23.4-23.6, Erbsenmehl 9-9.4, Sojabohnen 18.1-18.4, Kartoffelflocken 14.4-14.9.

Breslauer Produktenbericht

Weizen 75.5 Kilo 22.20, Roggen 71.2 Kilo 16.30, Safer 15, Braugerste feinste 20.80, Braugerste gute 18.50, Sommergerste mittlerer Art und Güte 15.80, Wintergerste mittlerer Art und Güte 15.80, Tendenz abwärts, elzenmehl 3.75, Roggenmehl 24.25, Auszugsmehl 37.75, Tendenz ruhig. Speisefartoffeln gelbe 2, d. to rote 1.70, d. to weiße 1.60, Fabrikartoffeln für das Prozent Stärke 0.07, Tendenz ruhig. Winterapfel 36, Leinsamen 37, Sessamen 37, Blau-mohn 72, Tendenz stetig.

Wirtschaftliche Rundschau

Niederschlesische Steinkohlenförderung. In der Woche vom 4. bis 10. November betrug die Kohlenförderung in niederschlesischen Steinkohlenrevieren insgesamt 224'3 22'117 Tonnen. Die Kohlenförderung in der Provinz Schlesien betrug 22'119 (22'260) Tonnen, arbeitstäglich auf 3'160 (3'180) Tonnen. Der Gesamtabsatz (ohne Selbstverbrauch, Deputate) stellte sich auf 101'711 (98'637) Tonnen. Der Hauptabnehmer betrug insgesamt 92'339 (88'495) Tonnen, der Absatz nach dem Wasserumschlagstellen 4'300 (2'150) Tonnen. Am Ende der Woche waren Kohlenbestände in Höhe von 14'762 (17'261) Tonnen und Kohlenbestände von 1'418 (720) Tonnen vorhanden. Die Wagenverladung (Stück) erhöhte sich auf 5'058 (4'819), arbeitstäglich demnach auf 733 (688).

Die Stein- und Braunkohlenförderung im Oberbergaamtbezirk Halle. Im Bezirk des Oberbergaamtbezirk Halle wurden im 3. Vierteljahr 1929 18'128 Tonnen Steinkohle gefördert. Der Absatz betrug 18'419 To. Die Braunkohlenförderung im Oberrheinischen Gebiet des Oberbergaamtbezirk Halle betrug auf 8'623'905 To., der Absatz betrug die Förderung 11'777'016 To., der Absatz 11'767'010 Tonnen.

Rücktrittsabsichten des Präsidenten der National City Bank. In den Vereinigten Staaten sind Gerüchte im Umlauf, daß Charles E. Mitchell, Präsident der National City Bank, sich mit Rücktrittsabsichten trägt. Berch Rockefeller dementiert diese Gerüchte, die sich trotzdem erhalten. In einem Meinungs-

Auftragsrückgang in der Maschinen-Industrie

Verminderte Auslandsaufträge

Berlin, 14. November.

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird dem D. S. D. geschrieben:

Der Eingang von Aufträgen und Aufträgen

aus dem In- und Ausland erfährt im Oktober eine weitere Abschwächung. Sie erstreckte sich neben dem Inlandsgeschäft auch auf den Auslandsabsatz. Die Zahl der auskömmlich beschäftigten Betriebe nahm im Oktober weiter ab, die wöchentliche Arbeitszeit wurde vielfach herabgesetzt. Als Durchschnitt ergab sich gerade noch eine 48-stündige Arbeitszeit, gegen mehr als 48 1/2 Stunden vor einigen Monaten. Die Arbeiterentlassungen hielten sich bis jetzt in verhältnismäßig engen Grenzen.

Im Werkzeugmaschinenbau

war das Geschäft nicht einheitlich, flaute aber im ganzen weiter ab. In der Landmaschinenindustrie wurden mit der saisonmäßigen fortschreitenden Auftragsabnahme die Betriebs-einsparungen fortgesetzt. Im Kraftmaschinen-geschäft war das Ausland schwächer vertreten, während sich das Inland noch einigermaßen hielt. In Pumpen und Kompressoren blieb der Auftragsrückgang auf seiner allerdings mäßigen Höhe stehen. Auch in

Bergwerkmaschinen, Aufbereitungs- und Walzwerksanlagen trat im Oktober keine weitere Verschlechterung der Lage ein. Durchweg ungenügend waren die Oktober-

auswärtigen zwischen Bankiers und Direktoren der Federal Reservebank soll es zu Differenzen gekommen sein, die die Ursache der Rücktrittsabsichten bilden sollen.

Vor der Herabsetzung des italienischen Bankdiskonts. Im Kabinettsrat erklärte der italienische Finanzminister Senator Moiconi, daß die Regierung demnächst einen Erlaß über Börsenfragen herausgeben wird. Man nimmt allgemein an, daß hierin die Ankündigung einer Herabsetzung des Bankdiskonts gesehen wird.

Vor neuen Diskontsentungen? Wie der Amerikaner D. S. D.-Korrespondent aus Bankerkreisen hört, rechnet man mit 50-prozentiger Sicherheit damit, daß die Bank von England ihren Diskont weiter erniedrigen wird. Man glaubt, daß auch New York folgen wird, da die anhaltenden Kurseinbrüche eine weitere Herabsetzung der Rate begünstigen. Die Be-gegung des Finanzmarktes, der in Berlin mit 20.39 gegen 20.40 1/2 notierte und auch gegenüber New York etwas schwächer lag, scheint eine Senkung des Diskonts bereits zu antizipieren. Sollte eine Ermäßigung eintreten, so wird auch vielfach eine erneute Senkung des Reichsbankdiskonts atet.

Zusammenschluß in der Hutindustrie. Die Carl Goldschmidt Hutfabrik A.-G. in Rudenwalde und die Silber- und Brandt Hutfabrik A.-G. in Berlin haben ihre Hauptversammlung einberufen, auf deren Tages-or-derung die Genehmigung der Fusion der beiden Unternehmungen steht. Wie der D. S. D. hört, ver-spricht sich die Leitung der fusionierten Gesellschaft auf Grund der durch die Verschmelzung ermöglichten Rationalisierung bei voller Aufrechterhaltung des bisherigen beiderseitigen Produktionsprogramms eine erhebliche Senkung der Unkosten.

Groß-Streik und Umgegend

Die Auflösung weiterer Gutsbezirke. Auf Be-schluß des preussischen Staatsministeriums wurden drei weitere Gutsbezirke unseres Kreises aufgelöst. Es handelt sich hierbei um die Gutsbezirke Klein-Ralnow, Ralnowitz und Wollf. Während der Gutsbezirk Klein Ralnow mit der Gemeinde Ral-nowitz zu einer neuen Gemeinde Ralnowitz zusam-mengeschlossen wurde, fiel der Gutsbezirk Ralnow-itz mit dem größten Teil seines Gebietes an die Gemeinde Ralnowitz, weitere kleinere Gebietsteile

aufträge auf Papiermaschinen. Auch in den Papierverarbeitungs-maschinen ver-schlechterte sich die Lage weiter. Im ganzen un-befriedigend, jedoch nicht einheitlich wegen der ver-schiedenartigen Auswirkung der Saison, war das Geschäft in Maschinen für die Nahrungs-, Genussmittel- und chemische Industrie.

In Baumaschinen

war die Nachfrage geringer, aber doch im ganzen nicht schlechter als bei der vorgeschrittenen Jahres-zeit zu erwarten war. Charakteristisch für die gegen-wärtige Lage ist, daß sich, nachdem das Inlands-geschäft durch die Kapitalknappheit schon seit langem in seiner Entwicklung gehemmt ist, nunmehr die Folgen der Anspannung auf den internationalen Kapital- und Geldmärkten auch im Exportgeschäft immer stärker bemerkbar machen. Der Konkurrenz-kampf um die verbleibenden Absatzmöglichkeiten ist schärfer geworden. Es muß daher der Förderung und Erleichterung der deutschen Ausfuhr von allen-daher in Frage kommenden Stellen erhöhte Aufmerk-samkeit zugewendet werden. Neben einer zielbetrun-gen Förderung der Ausfuhr durch die staat-lichen Handelsverträge- und Zollpolitik muß ent-scheidender Wert auf eine

verstärkte Mithilfe der Rohstoff- und Halbindustrie sowie der Banken

bei dem Kampf der verarbeitenden Industrie und ihren Auslandsabsatz gelegt werden, damit diese sich unter den erschwerten Verhältnissen gegenüber den zahlreichen ausländischen Wettbewerbern behaupten kann.

wurden in die Gemeinden Pożnowitz und Riemke eingegliedert. Der Gutsbezirk Wollf wurde in vier kleinere Bezirke aufgelöst, die einzelnen Teile werden den Gemeinden Ralnowitz, Riemke, Ober-Elguth und Wollf einverleibt.

Lichtspiel-Theater

Film-Vorschau

Schauburg Gletwitz. — Helios-Lichtspiele Hindenburg „Frau im Mond“

Zur heutigen Erstaufführung des neuen Ufa-Großfilms in Gletwitz und Hindenburg wird uns geschrieben:

Es gibt keine Grenzen für den menschl. lichen Geist. So oft wie die Menschheit selbst ist die Sehnacht, sich von der Erdschwere zu lösen, tiefem Gedankenflug zu folgen und Gewissheit über die Geheimnisse des Weltalls zu erlangen.

Immer hat es Vorkämpfer gegeben, die mit dem Einsatz ihres Lebens versuchten, die Träume der Menschheit zu verwirklichen. War es nicht immer so, daß die Vorkämpfer phantastisch erscheinender Ideen verpörrt und verachtet wurden, und mußte man nicht immer wieder erleben, daß so vieles in die Wirklichkeit umgesetzt wurde, was gestern noch eine Utopie war? Die Technik hat triumphie über die Utopie der Geistes. Wer hätte je daran gedacht, daß es möglich sein würde, den Erdball zu umfliegen. Wer möchte also heute noch der Mög-lichkeit einer Erforschung unserer Nachbar-Planeten ein entscheidendes Nein entgegensetzen?

Durchaus ernst zu nehmende Wissenschaftler ha-ben längst die Vorarbeiten beendet, die dazu nötig sind, einen solchen Vorstoß in das All zu unternehmen.

Rein Himmelskörper ist der Erde so nah, wie der Mond. So ist es begreiflich, daß man sich die Er-forschung des Mondes als erstes Ziel gesetzt hat. Einer der bekanntesten Vorkämpfer der Raumfahrt-inde ist Professor Hermann Oberth, ein Deutscher, der als Sachverständiger für alle astron-omischen Berechnungen und Ergebnisse der Mondfor-schungen mitarbeitete und seine Ideen zunächst im

Film in die Tat umsetzte. Professor Oberth erhielt auf seine Arbeit über das Weltraum-Fahrtproblem den Internationalen Preis für Weltraumfahrt-Wis-senschaft (R. G. P.-Preis) der Société Astro-nomique de France. Die führenden Zeitungen der ganzen Welt haben ausführliche Würdigungen die-ser Arbeit gebracht. So wurden alle wissen-schaftlichen und technischen Voraus-setzungen für die Mondfahrt im Film aufs genaueste veranschaulicht, so daß der Film neben seinem Charakter als badender Spielfilm auch ein Werk von hohem fu-turelem Wert darstellt, indem er das hochinter-essante Problem der Weltraum-Schiffahrt nach den letzten Forschungsergebnissen praktisch erdriert.

Außer Prof. Hermann Oberth ist wohl der her-vorragendste Verfechter der Idee eines Mondfluges Professor Goddard, der sich ebenfalls durch vielbeach-tete Abhandlungen um die Förderung der Weltraum-schiffahrt sehr verdient gemacht hat, der 17 Jahre an der Herstellung einer Mondrakete arbeitete und der bereits im Juli 1929 den Versuch unternahm, im Wörscher (Massachusetts) eine Rakete auf den Mond abzufeuern. Auch das ist wieder ein Beweis, daß die Wissenschaft bereits über die rein theoretischen Vorarbeiten hinausgekommen ist, so daß es wohl nur noch eine Frage der Zeit ist, daß die Ausfüh-rung eines Fluges nach dem Monde in die Wirk-lichkeit umgesetzt werden kann.

U.-L.-Lichtspiele Gletwitz.

Die schönste Frau von Paris. — Tonfilm. — Revue.

Alle Darbietungs-Möglichkeiten des modernen Kinos umfaßt das heutige neue U.-L.-Programm. Nach der wieder hochaktuellen Emma-Wochenchau sehen und hören wir drei neue kurze Tonfilme, und zwar das „Nachterzelt“, dann den berühmten Tenor Giovanni Panz-Gasser der Mailänder Scala, der zwei Arien zu Gehör bringt und einen besonders reizvollen Tonfilm „Die chinesische Nachtigall“. Den kommenden Spielfilm-Teil befreit der Großfilm: „Die schönste Frau von Paris“ nach dem Roman von Ernst Rein „Madame Circé“ mit Olga Brind, Werner Fuetterer Rudolf Klein-Rogge und anderen ersten Darstellern. — Als Bühnenschauspiel gastiert das Berliner Hanna-Theater mit den Gold-sommer-Girls in der schmissigen Schlager-, Gesangs- und Tanz-Revue „Was ihr wollt...“. Die Revue und das besonders verstärkte Orchester dirigiert der Berliner Revue- und Operetten-Rapellmeister Dir. M. Goldberg. Die Revue, die überall mit größtem Erfolg gastierte, wird auch bei uns in Gletwitz eine freundliche Aufnahme finden.

Sapag-Film-Vortrag in den Gletwitzer U.-L.-Lichtspielen. In einem äußerst interessanten Film-Vortrag „Die Wiege Europas“ führt uns Dr. Prein-heller von der Hamburg-Amerika-Linie auf einer Seereise mit dem Sapag-Dampfer Oceana nach Klein-Asien, Palästina, Ägypten, Griechenland und Italien. Der Film-Vortrag findet in den U.-L.-Lichtspielen statt, und zwar in einer Nacht-Vorstellung am Sonn-abend abends 10 Uhr und einer Matinee am Sonn-tag vorm. 11 Uhr; auch Schüler haben Zutritt.

Kreuzburg und Umgegend

Wo wird geparkt? Der auf der Nordseite des Kreuzburger Ringes seit längerer Zeit eingerich-tete Parkplatz wird noch immer nicht genügend von den Kraftwagenbesitzern benutzt. Man steht häufig noch mehrere Wagen auf dem Ringe gegenüber, wodurch der Verkehr erheblich behindert wird. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Parkplätze unbedingt benutzt werden müssen und die Polizei-beamten angewiesen sind, gegen jede Verlehrsstörung in dieser Richtung einzuschreiten.

Gastspiel der Berliner Kammer-Oper. Im hiesigen Konzerthaus gelangt am Dienstag, durch die Kammeroper Berlin unter Generalmusikdirektor Knappfleins Leitung die Lustspiel-Oper „Così fan tutte“ von Mozart zur Aufführung.

Jauch im Stadt. Forst. Bei der Treibjagd, welche der Magistrat im Stadtwald am letzten Mon-tag abhalten ließ, wurden 26 Hagen und 4 Kaninchen erlegt.

Kuhau. (Autounfall). In der Nacht zu Montag verunglückte ein aus Gletwitz stammendes Auto vor dem Eingang zum Dorf, indem es in der Kurve gegen einen Baum fuhr und dabei voll-ständig zertrümmert wurde. Die Insassen kamen glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon, nur eine Dame erlitt einen Nasenbruch und Ver-lezungen am Bein. Das zertrümmerte Fahrzeug mußte abgeschleppt werden.

Margsdorf. (Zusammenstoß von Kraftfahrzeugen). Auf der Chaussee nach Konstadt fuhr ein Lieferwagen in zwei auf der einen Straßenseite haltende Motorräder. Die Fahrer waren mit Reparaturen beschäftigt und konnten sich im letzten Augenblick noch durch Beiseitespringen vor Schaden retten. Ein Motorrad wurde vollständig zertrümmert, das andere nur wenig beschädigt. Die Schuld soll den Fahrer des Lieferwagens treffen, weil er mit abgeblendeten Lichtern fuhr.

Konstadt. (Schulabend.) Die Schule Konstadt im gehobenen Klassen veranfaltete am Sonntag im Saal der „Germania“ einen stark be-suchten Elternabend. Im Mittelpunkt stand ein Vor-trag von Rektor Wolff-Breslau über „Die simultane Volksschule und ihr Ausbau durch gehobene Klassen“. Der Redner betonte, daß die Simultanschule in Klein-städten mit konfessionell gemischter Bevölkerung die Regelschule sein müsse und daß die Angliederung von gehobenen Klassen für die Vortrefflichkeit sehr wert-voll ist. Nach ihm sprach Rektor Trapp-Konstadt über die besonderen Schulverhältnisse in Konstadt. Die Ausführungen fanden den Beifall der Vertretung. Den Schluß des Abends bildete ein Augen-spiel mit dem Titel: „Ein großer Wamberg“.

Chesrebatteur Peter S. Weber.

Verantwortlich für Inhalt u. Handelstext: Dr. Peter Hub Weber: für Kunst und Belletration; Peter Jantich: für Soziales, Sport und Sport; Walter Rönneberg: alle in Gletwitz. — Verantwortlich für Soziales ihres Geschäftsbereichs: August Rother in Hindenburg, Paul Rüttel in Neuthen O.S., Georg Lorenz in Opheln, Erich Schade in Reife. Eugen Krueh in Raitzow. — Verantwortlich für den Verlag, für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Dr. Grzblek in Gletwitz. — Verlag und Herausgeber des Wan-derers in Polen: Katowice ulica Kosciuszki 2. Ver-antwortlich: Katowice ulica Katowice. — Redaktion: Redakteur Karol Maciulski Katowice ulica Kosciuszki 2. Berliner Redaktionsbüro: Berlin Hindenburgstr. 21. Für unbenutzte Beiträge wird nicht gehaftet. Druck und Verlag: Neumanns Stadtbedrucker! Gletwitz — Deuben.

Berliner Kurse

vom 14. November 1929

Baltimore	—	Bergmann Elektr.	200 1/4	Goldschmidt Th.	64 1/2	Motor. Deutz	65,12	Schuckert & Co.	185
Canada	66,5	Berl.-Karlsr. Ind.	60,25	Gruschow Text.	56	Norddeut. Wollk.	102,25	Schultheiß	274
Dt. Reichsb. V.	86	Berliner Masch. Bau ..	59,25	Han. Maschinen	37 1/4	OS. Els.-Bed.	72 1/4	Siemens & Halske ..	296 1/2
Hambg. amerik. Pak ..	104,87	Buderus	63,5	Hark Brücken	—	OS. Kokswerke	95 1/4	Stöhr Kammgarn ..	114
Hambg. Süd.-D.	—	Butzke & Co.	77	Harp. Bergb.	132 1/2	Orenst. & Kopp.	72 1/4	Stolz. Zinkhütten ..	115
Hansa-Dampfschiff ..	146,75	Carlshütte	38,5	Hirsch Kupfer	124,5	Ostwerke	213 1/4	Svenska	300
Norddeutscher Lloyd ..	100,25	Chem. Heyden	63	Hoesch Eisen-St.	117	Phönix Bergbau	103	Thale Eisenhütten ..	—
Schantung	3,10	Chem. Albert	45,25	Hohenlohe-Werke	90	Phönix Braunkohle ..	6	Trachenberger Zucker	156
Schlesische Dpf.-Co. ..	—	Daimler Benz	41,5	Huta Hoch- u. Tiefb. ..	98 1/4	Jul. Plintsch.	23	Transradio	125
Ver. Elbschiff.	17,75	Deutsche Asph.	133	Hutscherth Porz.	62 1/2	Pöge	267 1/4	Ver. Böhrer Stahl ..	—
Adca	15,5	Deutsche Erdöl	96,25	Ilse Bergbau	210	Polyphton	245	do. Glanzstoff	169,5
Barmer Bankv.	118,5	Deutsche Wolle	—	Industrie-A.-G.	105	Rhein. Braunkohlen ..	149	do. Lausitzer Glas ..	41
Bank elektr. Werte ..	138,5	Deutsche Eisenhandel	66,5	Junghaus Gebr.	192,5	do. Elektro	103	do. Portl. Schmelzsch.	191
Berliner Handelsges.	178,5	Dürkoppwerke	82,5	Kallw. Aschersl.	95	Riebeck Montan	103 1/2	do. Stahl	104,5
Comm. u. Pr. Bank ..	160	Dynamit	163 1/4	Karstadt	139	J. D. Riedel	—	Warsteiner Gruben ..	123
Darmstädter Bank ..	236	El. Licht-Kraft	167 1/4	Kronpr. Met.	38	Rositzer Zucker	35 1/4	Westeregeln Alkali ..	200
Deutsche Bank	15	Erdmann & Co.	74 1/2	Lahmeyer & Co.	58,5	Rütgerswerke	73 1/4	Zellstoff Waldhof ..	195
Dresdner Bank	151	Fahm List u. Sp.	177	Laurahütte	58,5	Scheldemandel	—	Altav. Min. u. Eisenb.	56
Diskonto Kommandit ..	100,12	I. G. Farbenindustrie	163,5	Leibzker Plano	32,5	Scher. chem.	306	Ufa	—
Niederl. Bank	30,25	Feldmühle Papler	169 1/2	Lingnerwerke	73	Schl. Ba. u. Zk.	83 1/4	Devis. Warschau ..	46,925
Oesterreich Kredit ..	250,62	Felten & Gull	25,5	L. Loewe & Co.	165	do. Berg Beuthen ..	120,5	10% Pr. Ctrbod. Gold	—
Reichsbank	119	Flörner Maschinen	60	Luckau & Steffen ..	5,12	do. Cellulose	123	7% do.	84
Accumulatorn Fabr. ..	—	Fraustädter Zucker ..	57	Mannesmann-Röhren	97	do. Gas. u. El. L.-A.	—	6% do.	81,5
Akt.-Ges. L. Bürstenb.	184,37	Friedländer Zucker ..	—	Mansfeld	185,5	do. „Lit. B.	157	7% do.	79,5
Allg. Elkt.-Gesellsch. ..	81	Gebhardt & Co.	125,5	Mech. Linden	114	do. Lein. Kramsta ..	13 1/4	8% Pr.-Zrstdr. R.3 & 6	88 1/4
Augsh. Nürnb. Masch.	—	Gelsenkirchen Berew	167 1/4	Melnecke	74,5	do. Portl. Zement ..	156 1/4	9% Pr.-Lpstdr. Anst. Pfabr. Rehe 17	97,5
Ramag Meuzin	73,5	Ges. f. el. Intern.	—	Meyer Kauffmann ..	39	do. Textilwerke	16,5	10% „ „ „ „ „ „ 10	89
Raroner Walzwerk ..	300	Girmes & Co.	—	Mix & Genest	132	Schub. & Salz.	220 1/4	10% „ „ „ „ „ „ 16	95
Berger Tiefbau	—	—	—	—	—	—	—	—	—

200 1/4	64 1/2	65,12	185
60,25	56	102,25	274
59,25	37 1/4	72 1/4	296 1/2
63,5	—	95 1/4	114
77	132 1/2	72 1/4	115
38,5	124,5	213 1/4	300
63	117	103	—
45,25	90	6	156
41,5	98 1/4	23	125
133	62 1/2	—	—
96,25	210	267 1/4	—
—	105	245	169,5
66,5	192,5	149	41
82,5	95	103	191
163 1/4	139	103 1/2	104,5
167 1/4	38	—	123
100	60	35 1/4	200
74 1/2	58,5	73 1/4	195
177	32,5	—	56
163,5	73	306	—
169 1/2	165	83 1/4	46,925
25,5	5,12	120,5	—
60	97	123	84
57	185,5	157	81,5
125,5	114	13 1/4	79,5
167 1/4	74,5	156 1/4	88 1/4
—	39	16,5	97,5
—	132	220 1/4	89
—	—	—	95

65,12	185	65,12	185
102,25	274	102,25	274
72 1/4	296 1/2	72 1/4	296 1/2
95 1/4	114	95 1/4	114
72 1/4	115	72 1/4	115
213 1/4	300	213 1/4	300
103	—	103	—
6	156	6	156
23	125	23	125
—	—	—	—
267 1/4	—	267 1/4	—
245	169,5	245	169,5
149	41	149	41
103	191	103	191
103 1/2	104,5	103 1/2	104,5
—	123	—	123
35 1/4	200	35 1/4	200
73 1/4	195	73 1/4	195
—	56	—	56
306	—	306	—
83 1/4	46,925	83 1/4	46,925
120,5	—	120,5	—
123	84	123	84
157	81,5	157	81,5
13 1/4	79,5	13 1/4	79,5
156 1/4	88 1/4	156 1/4	88 1/4
16,5	97,5	16,5	97,5
220 1/4	89	220 1/4	89
—	95	—	95

Augen auf! 10 Werpe-Tage

für Tackschuhe u. Liwerastrümpfe

Vom 15. bis einschl. 25. November



Solider Gebrauchsstiefel für Herren, gutes Rindbox, mitschützender Zwischensohle 11.90



Lackhalbschuh für Herren, vornehmes Modell 9.80

- | | | | |
|---|------|---|---------|
| Gefälliger Spangenschuh, ungewöhnlich preiswert | 4.90 | Herren - Halbschuh, gutes Rindbox | 7.90 |
| Lack-Spangenschuh, unser großer Schlager | 6.90 | Brauner Herren-Halbschuh weiß gedoppelt | 8.90 |
| Spang. Schuhe, echt Boxkalf in braun 8.90; in schwarz | 7.90 | Echt Boxkalf-Herren-Halbschuh, breitschlanke Form | 10.90 |
| Trotteur-Spangenschuhe in echt Boxkalf | 9.80 | Herren-Schnürstiefel, Orig.-Goodyear-Welt | 12.90 |
| Lack - Spangenschuhe für Mädchen | 5.90 | Berufsschuhwerk in kernig, stabiler Ausführung | 6.40 an |



Schwarz Wildleder mit Lack kombiniert 8.90

Billige Liwera-Strümpfe

- Damenstrumpf m. Doppelsohle 0.95
Mako-Finish-Strumpf 1.50
Flor-Strumpf mit künstl. Seide 3.70
Wollstrumpf mit künstl. Seide 3.95
Herren-Socken aus künstl. Seide 0.95
Herren-Socken aus reiner Wolle 1.95

Tack

& CIE. A.G., BURG B. M.

Verkaufsstelle
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
Gleiwitz
Wilhelmstr. 28, Fernspr. 5174

Weitere Verkaufsstellen: **Beuthen**, Gleiwitzer Straße 3, **Hindenburg**, Bahnhofstraße 3, **Ratibor**, Oderstraße 13, **Oppeln**, Ring 11.

Landwehr Verein
Gleiwitz
Eingetragener Verein.
Es starb unser Kamerad, Eisenbahn-Überassistent, Herr **Karl Mernitz**.
Seine feinen Andenken!
Antreten d. Kameraden z. Beerdigung am Sonnabend, den 16. d. Wits., nachm. 1/2 Uhr am Trauerhaus, Sittendamm Nr. 4. Vollzähliges Erscheinen Ehrenfache. Der Vorstand.

Empfehle mein reichl. sortiertes Lager in **Wild u. Geflügel** besonders preiswert
Maß-Gänse Pfund 1.10
alles auch geteilt bei **Delik. Süßkind** Gleiwitz, Bahnhofstr. 16, Telefon 2467.
Wer ert. jung. Mann i. d. Abendk. interessiert i. Deutsch u. Rfm.-Brief. stil? Off. u. S. 987 an d. Wand. Gleiw.

Kranke Puppen
heile ich billig in meiner **Puppentklinik**
Bringen Sie mir diese bald und besichtigen Sie gleichzeit. meine herrlichen **Weihnachtsspielsachen**
Spielewarenhandlung
Puppentklinik Gleiwitz, Niederwallstr. 4, Nähe Hauptpost.

KABARETT HAUS OBERSCHLESIE

Ab Sonnabend, den 16. November und folgende Tage täglich 21 Uhr
Großstadt - Programm
und
Vornehmer Gesellschaftstanz
Die Elite moderner Kleinkunst, vertreten durch:

DIE 2 MORGANS Spitzenleistungen der Balancekunst	
HILDE U. RICH Das akrobat. Tanzwunder	MARGA u. MIA KARNA Tanz-Duett
LUDOLF KÜLLISCH des großen Erfolges wegen prolongiert	
DORIS & ALEXANDER Modernes Tanzpaar	ELSE INERA Internationale Sängerin
BORNHAUSERS Symphoniker beglitten das vorzügliche Programm	

Kein Weinzwang Anschließend **Trocadero-Betrieb** bis 3 Uhr nachts Kein Weinzwang
Jeden **Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag 16.30 Uhr**
Tanz-Tee bei vollem Programm

Scobel-Keller u. Restaurant
Gleiwitz
Jeden **Sonnabend**
Schweinschlachten
Freitag abend von 6 Uhr ab
Wellfleisch u. Wellwurst, Spezialität Schlachtschlüssel
Jeden Dienstag, Donnerstag Sonnabend und Sonntag **Eisbeine**
Guter reichhaltiger Mittagstisch v. 80 Pfg. an. **Paul Schaubert.**

Wir beabsichtigen, den Druck und Verlag unserer
Gauzeitschrift
ab 1. 1. 1930 zu vergeben. Offerten erbeten an
Gau XX Oberschl. ADAC, Gleiwitz, Proskestraße 6.

Wegen Aufgabe des Geschäftes

Total-AUSVERKAUF

Rücksichtslos herabgesetzte Preise!

Sonnabend, den 16. Novbr., vorm. 10 Uhr

gehts los!

Die gesamten Warenbestände meiner großen Lager müssen schnell geräumt werden. — Ohne Rücksicht auf den Wert habe ich daher meine Preise gewaltig reduziert.

Es bintet sich Ihnen eine koste nix windende Kaufwunde Konsumgüterauswahl, von welcher sich ein reichhaltiges Gabevorrat machen müssen.

Sie finden eine Riesenauswahl in folgenden Artikeln:
Teikolonyan, Wellnoren, Kreimigfa, Polan, Goudschisa, Juwan-Oleikal, Linnen- und Borim-nollnoren, fastige Ballnöffisa, Ballnidan, Tiflofsdalen, Wäifsa, Tifuzan, Wnifnoren, Kineznoren, Plaid und Umfifloryn-Tücher, Kindmemömtel u. Kleider, Bobig-Oleiffloryn, Goudinnu, Noren

Alle Artikel für die Damen- und Herren-Schneiderei

Berufsbekleidung

Freitag, den 15. November, bleibt mein Geschäft wegen Vorbereitungen zum Ausverkauf geschlossen!

Arnold Schlein

Kronprinzenstr. 280 **Hindenburg OS.** Kronprinzenstr. 280

Oberschl. Landestheater
Beuthen, 20 (8) Uhr Freitag, den 15. November
Erführung
Reporter
Schauspiel von Hecht und Arthur
Hindenburg, 20 (8) Uhr
Die gold'ne Meisterin
Operette von Ehler

Evangelischer Frauenverein / Gleiwitz
Sonntag, den 1. Dezbr. 1929, abends 7 Uhr, im „Evangelischen Vereinshaus“:
Bohrtätigkeits-Fest!!
Besfolge: 1. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ von Supé, gespielt von der Musik-Abteilung des Männer- und Wartburgvereins. 2. „Das Posthaus von Treuenbrietzen“ von Koberg, Lustspiel in einem Aufzuge zur Zeit des 7. jähr. Krieges. Pause — Kaltes Büfett. 3. „Kurmärter und Biefarde“ (aufgemeynen Bunch). Kleine Paule. 4. „Der Gynotifur“, Lustspiel in einem Aufzuge von A. r o p e.
Gaben zum kalten Büfett werden von 2 Uhr ab im Evangelischen Vereinshaus dankend entgegenommen.

Herbst-Konferenz der „Kirche Jesu Christi“
der „Heiligen der Letzten Tage“ (die sogenannten Mormonen), Gleiwitz.
★
Am Sonntag, den 17. November 1929:
Sonntagschule um 10 Uhr; Konfessions-Verammlung um 15 Uhr; Hauptverammlung abends um 7 Uhr, im großen Saale des Hotels
„Vier Jahreszeiten“, Ebertstraße.
Jedermann herzlich willkommen!
Eintritt frei! Keine Kollekte!

Heute **Abkunds-Abend**
der so beliebten Künstler **Harry Heß u. Lister Liegno** wegen des groß. Erfolges prolongiert.
Morgen das neue
Sensations-Programm
mit der für Oberschl. ganz neuen **Gleron-Trappe und Inge Lindgreen.**
Anfang 8 Uhr. Solide Preise. Ende 1 Uhr.

Alexander's Restaurant
Gleiwitz, An der Kloststr. Nr. 1.
Freitag, den 15. November 1929:
Großes Schweinschlachten
Wellfleisch und Wellwurst.
Abend: Wurst-Abendbrot.
Wurst und Wurst-Suppe auch außer dem Hause.
Es ladet ergebenst ein **Emil Alexander.**
Restaurant z. gold. Schlüssel
Tel. 4298 Gleiwitz, Kloststr. 8 Tel. 4298
Sonnabend, den 16. November 1929:
Großes Schlachtfest
Freitag ab 6 Uhr: Wellfleisch
Sonnabend früh: Wellfleisch und Wellwurst
Abend: Wurst-Abendbrot
wogu ergebenst einladet **P. Schwertka.**
Empfehle gleichzeitig meine vollständig renovierten und neuingerichteten Fremdenzimmer.

Gänse billiger!
Pfund M. 1.20
Keulen M. 2.80
Rücken M. 2.80
Läufe M. 1.—
bei
Köhler, Inh. Bednorz Karlstraße 17
Tel. 2227/2017

Anzeigen in dieser Zeitung haben besten Erfolg!

Neueste Nachrichten

aus aller Welt

Den 80 jährigen Vater in Irrenhaus gebracht

WEIß, Potsdam, 15. Nov. Vor dem hiesigen erweiterten Schöffengericht begann gestern der Prozeß gegen die beiden Töchter des 80 jährigen Oberamtmannes u. D. Steinborth aus Weiler wegen Freiheitsberaubung. Die beiden Angeklagten, Frau Kaupohl und Frau Klüfing, hatten mit Hilfe eines ärztlichen Anstiftes die Ueberführung ihres Vaters in eine Irrenanstalt veranlaßt, da er nach ihren Behauptungen seit Jahren maßlos gequält habe, hochgradig erregt sei und aus geringfügigen Anlässen zu Gewaltthaten schreite. Die unmittelbare Ursache für die Unterbringung in einer Anstalt sei ein Selbstmordversuch des alten Mannes gewesen. Frau Kaupohl mußte zugeben, daß ihr Mann schon seit Jahren die Entmündigung ihres Vaters betreibe. Der Hausarzt des Oberamtmannes sagte aus, daß von Geistesverwirrung keine Rede sein könne, auf sein Eingreifen hin sei Steinborth aus der Anstalt sofort wieder entlassen worden.

WEIß, Breslau, 15. Nov. (Verhaftung der Tochter des Konkursverwalters Sohn.) In der Angelegenheit des Konkursverwalters Sohn ist dessen Tochter, Frau Apothekenbesitzer Naßkoma aus der Friedrichsstraße gestern abends 19.30 Uhr in Breslau verhaftet worden. Gegen sie ist die Eröffnung der Voruntersuchung aus § 242 der Konkursordnung beantragt worden. Sie ist beschuldigt, nach der Zahlungseinstellung ihres Vaters Wertpapiere im Werte von etwa 30000 Mark heimlich gebracht zu haben.

WEIß, New York, 15. Nov. (Die Verhüttungsgesellschaft in Amerika.) Die Morgenblätter sind reichlich bestreut, das Publikum zu beruhigen, indem sie in großer Aufmachung den Steuerermäßigungsplan veröffentlichten, der als Beweis des Vertrauens der Regierung in die gute Geschäftslage bezeichnet wird. Ferner wird ein Rockefeller zugesichertes Angebot auf eine Million Aktien der Standard Oil Co. of New-York als Beginn der Bewegung für eine Festigung der Kurse während der Aktienhängezeit.

WEIß, Obersdorf im Allgäu, 15. Nov. (Neuschnee in den Allgäuer Alpen.) In den Allgäuer Bergen ist die Temperatur stark zurückgegangen und es ist Neuschnee bis zur Waldgrenze herunter gefallen. Heute früh schneit es weiter bis zum Tal herab.

WEIß, Paris, 15. Nov. (Anhalten des Sturms in den französischen Küstengebiet.) Das Sturm- und Regenwetter hielt auch gestern den ganzen Tag über an. Der Schiffsverkehr auf der Kanalküste ist zum Teil lahmgelegt. Verlorene Schiffe suchten in den Häfen Schutz. Die Sturmgefahr erstreckte sich auch bis zur spanischen Küste.

WEIß, Paris, 15. Nov. (Morgan und Kellogg auf der Reise nach Europa.) Wie „New York Herald“ berichtet, hat Pierpont Morgan sich gestern nach Europa eingeschifft. Er hat es abgelehnt, irgend eine Erklärung über den Zweck seiner Reise zu geben. Mit dem gleichen Schiff reist der ehemalige Staatssekretär Kellogg nach Europa.

WEIß, London, 15. Nov. (Selbstmord des Premierministers des Irak.) Zum Tode des Premierministers des Irak, Sir Abdur Muhain, meldet der Korrespondent der „Times“ in Bagdad, daß der Premierminister sich am Mittwoch abend um 11 Uhr während eines Familienrates erschossen hat. Die Ärzte konnten nur noch den Tod des Premierministers feststellen.

WEIß, Berlin, 15. Nov. (Die deutsche Japanmannschaft beim Reichspräsidenten.) Der Reichspräsident empfing gestern die deutsche Leichtathletikmannschaft, die von ihrem erfolgreich durchgeführten Länderkampf Deutschland-Japan in die Heimat zurückgekehrt ist. Der Reichspräsident sprach den Athleten seinen Dank und seine Anerkennung für die hervorragenden Leistungen aus, durch die sie dem deutschen Namen im Ausland Ehre gemacht hätten und bat, auch den abwesenden Mitgliedern der Mannschaft seinen Dank und Glückwunsch zu übermitteln.

WEIß, Paris, 15. Nov. (Schweres Autounfall in Casablanca.) Sabas berichtet aus Rabat, daß auf der Straße von Casablanca

Ein Pariser Gittenbild

Die Ehe tragödie Weiler

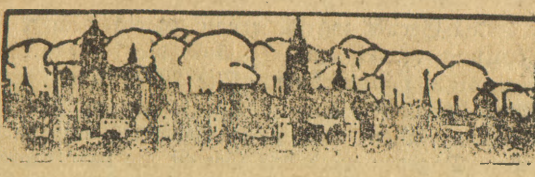
(Nachdruck verboten.)

Aus Paris wird uns berichtet: Am 16. Dezember 1928 gegen sechs Uhr morgens. Die Polizeiwache des Pariser Stadtbezirks wurde plötzlich angerufen. Eine Frauenstimme erklärte dem wachhabenden Beamten in aller Ruhe: „Hier ist Madame Weiler, Nummer 20 rue Chaligny. Ich habe eben meinen Mann erschossen. Senden Sie sofort einen Arzt!“ Der Arzt kam an. Eine Reihe von Kriminalbeamten begleiteten ihn. Robert Weiler, Lebemann, Au.orennsfahrer, der Abgott aller Frauen in den Nachtlokalen, lag tot auf dem Boden des Schlafzimmers. Die Mörderin, Madame Jane Weiler, zog ihren Mantel über, küßte ihr Kind, das von den Schüssen erwacht war, auf die Stirn und folgte den Kriminalbeamten, die ihre Verhaftung ausgesprochen hatten.

Das ist in kurzen Worten der Tatbestand der ersten Pariser Sensationsaffäre, die soeben das Pariser Schwurgericht beschäftigte. Die Verhandlung entrollte ein für Paris typisches Gittenbild. Beide Ehegatten waren bereits zweimal verheiratet, ehe sie sich in einem verrufenen Tanzlokal der „Folies“ kennen lernten. Auch nach der Hochzeit gab das junge Paar den gewohnten Lebenswandel nicht auf. Man warf das Geld mit vollen Händen hinaus, nicht etwa, weil Robert Weiler reich war oder einen gutbezahlten Beruf ausübte. Der Vater von Frau Weiler, ein bekannter französischer Industrieller, unterstützte seine Tochter mit einem beträchtlichen Monatswechsel, dessen Höhe es dem jungen Paare ermöglichte, ein lustiges Leben in Sauf und Braus zu führen.

Der Schwiegervater hatte das Geld allerdings zu einem anderen Zweck bestimmt. Robert Weiler, der Ingenieur von Beruf war, sollte es zur Ausbeutung seiner Erfindungen benutzen. Aber mit den beruflichen Fähigkeiten des Schwiegersohnes war es nicht weit her. Im Kriege hatte er eine Gehirnverletzung erlitten, und seitdem war sein Kopf voll von Ideen, ohne daß er jedoch jemals zu ihrer Ausführung gekommen wäre. Die Freunde und Bekannten lächelten, wenn Robert Weiler von seinen großartigen Plänen erzählte. Man glaubte ihm nicht, und es gab sogar Leute, die ihn für geistig nicht ganz normal hielten. Nichtsdestoweniger war es ihm doch schon zweimal gelungen, eine reiche Frau zu finden. Beide ließen sich jedoch scheiden, nachdem sie den wahren Geisteszustand ihres Gatten durchschaut hatten. Jane war die dritte, die auf diesen geistig und moralisch Verwahrlosten hereinfiel.

nach Bel Ameri ein Autobus, der 45 eingeborene Arbeiter beförderte, in ein Stütztaf füllte. Zwei Eingeborene wurden getötet, sechs schwer verletzt, 30 leicht verletzt.



Gleitschneider Nachrichten

Samstag Nummer 2331

Wagenführer an Straßenbahnhaltestellen!

Mit Recht wird seit längerer Zeit darüber Klage geführt, daß Führer von Kraftfahrzeugen und Lenker von Fuhrwerken an haltefreien Straßenbahnstellen an der Seite, an der Fahrgäste aus- und einsteigen, oft in schneller Fahrt unter Gefährdung der Fahrgänge überholen. Das ist verboten. An haltefreien Stellen dürfen Schienenfahrzeuge auf der Seite, auf der Fahrgäste aus- und einsteigen, nur in Schrittgeschwindigkeit und mit solchem seitlichem Abstand überholt werden, daß die aus- oder einsteigenden Fahrgäste nicht gefährdet werden. In engen Straßen, in denen es nicht möglich ist,

Sonderbares Zusammenreffen! Auch bei Jane war es das dritte Mal, daß sie vor dem Traualtar gestanden hatte. Ihr erster Gatte, ein Herr Brunwald, starb während einer Autofahrt an Herzschlag. Der zweite Mann, ein Industrieller namens Lion, ließ sich von ihr scheiden, weil sie mit Robert Weiler ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte.

Robert Weiler war am 15. Dezember vergangen Jahres aus der Schweiz nach Paris zurückgekehrt. Am selben Tage gab es schon eine häusliche Szene. „Er war aufgeregt, nervös, krank. Ich pflegte und beruhigte ihn“, erklärte Frau Weiler dem Untersuchungsrichter. Am Abend hatte man die Szene bereits vergessen. Man lud einen Freund ein. Alle drei aßen in einem Restaurant an den Champs Elysees zu Abend. Dann besuchte man Montmartre und schließlich Montparnasse, ohne sich jedoch lange aufzuhalten. Nachts um zwei Uhr betraten die drei den berühmten Negerball in der Rue Blomet. Der Clou des Abends war die „Schöne aus Martinique“, eine Mulattin, die durch ihre teuflische Leidenschaft das ganze Lokal in Aufregung versetzte.

„Wetten, daß ich sie entführe?“ sagte Weiler. Man wettete. Robert Weiler gewann. Er tanzte mit der „Schönen aus Martinique“, Frau Weiler land nicht das geringste dabei. Sie wunderte sich auch nicht, als ihr Gatte die Mulattin mit nach Hause nehmen wollte. Gegen vier Uhr morgens verließen alle vier den Negerball. Was mit der Mulattin geschehen ist, weiß kein Mensch. Fest steht jedenfalls, daß Frau Weiler ihren Gatten wenige Stunden darauf im Schlafzimmer erschoss. Was Notwehr? Eifersucht?

Die Gerichtsverhandlung, die unter dem Anhang von „Tout Paris“ stattfand, fand einen für Frau Weiler ungünstigen Abschluß. Gleich, der Leumund ihres Gatten war alles andere als einwandfrei. Er hatte sich selbst für Pariser Verhältnisse, unerhörte Dinge erlaubt. Aber die Gerichtswesen traten doch nicht der Ansicht Madame Weilers, aus Notwehr gehandelt zu haben, bei, und nahmen vorsätzliche Tötung als vorliegend an.

Jane Weiler wurde zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Der erste Standalprozeß der diesjährigen Pariser Gerichtssaison hat damit ein unerwartetes Ende genommen. Man hatte auch im Prozeß Weiler, wie sonst immer in solchen Fällen, einen Freispruch erhofft. Die Pariser Geschworenen scheinen anderen Sinnes geworden zu sein. B. M. B.

den vorgeschriebenen seitlichen Abstand einzuhalten, müssen die Fahrzeugführer demnach anhalten, bis das Aus- und Einsteigen der Fahrgäste beendet ist.

Die Fahrgäste haben die Straßenbahn und den Omnibus nicht auf dem Fahrdamm zu erwarten. Die Fahrbahn dient dem Fahrverkehr. Der Fußgänger hat den Bürgersteig zu benutzen und Straßenbahn und Omnibus auf diesem zu erwarten. Diese Vorschriften bestehen zur Verhütung von Straßenunfällen, also zum Schutz sämtlicher Verkehrsteilnehmer, also zum Schutz sämtlicher Verkehrsteilnehmer, also zum Schutz sämtlicher Verkehrsteilnehmer. Wer gegen sie verstößt, gefährdet sich selbst und andere.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, bei Zuwiderhandlungen Anzeigel zu erheben.

Die berufliche Fortbildung der Kommunalbeamten

Die Wissenschaftliche Vereinigung der Kommunalbeamten ist auf Anregung des damaligen Obermanns des ersten Aufbaulehrganges der Verwaltungsbeamtensschule für den Industriebezirk Oberschlesien in Beuthen Verwaltungsobersekretär Karl Acherlitz-Mitfisch mit Unterstützung des f. St. die genannte Schule leitenden Diplomhandelslehrers und Direktors der höheren Handelschule Sagan-Beuthen am 1. 12. 1928 gegründet worden. Zum Vorsitzenden wurde Verwaltungsobersekretär Acherlitz-Mitfisch gewählt. Diese Vereinigung besteht

aus den Absolventen der Aufbaulehrgänge 1927/28 und 1928/29 der Beamtenfachschule und soll durch die Absolventen der weiteren Studiengänge der inzwischen zu einer Beamtenfachschule für die Provinz Oberschlesien mit dem Sitz in Gleiwitz umgewandelten Beamtenfachschule für die Provinz Oberschlesien ergänzt werden. Bei der Gründung der Vereinigung ging man von dem Gedanken aus, daß die Umwälzung der letzten Jahre auf allen Gebieten, insbesondere die nie ruhende Gesetzesmaschine an die Beamtenschaft ganz erhebliche Anforderungen stellt. Der Kommunalbeamte mit der Eigenart und Vielseitigkeit seines Dienstes steht an exponierter Stelle, soll Berater und Helfer seiner Mitbürger sein. Wenn er nicht Schritt hält mit dem Tempo des Zeitgeistes, wird er unbrauchbar für die Erfüllung seiner Aufgaben. So muß der heutige moderne Beamte stets sein Rüstzeug in guter Verfassung halten. Sein bestes Rüstzeug ist aber sein Wissen und Können.

Die Wissenschaftliche Vereinigung der Kommunalbeamten (des engeren Industriebezirks Oberschlesien) hat daher in erster Linie zum Ziel, das auf der Beamtenfachschule Gelernte in Verbindung mit der Praxis durch ihre Veranstaltungen stets frisch zu erhalten und damit einer Verflachung und Schematisierung zu beugen. Daneben ist die Vereinigung bestrebt, durch Zusammenkünfte in den Städten und Gemeinden des engeren Industriebezirks das Zusammengehörigkeitsgefühl zu fördern. Die Heranbildung zu verantwortungsbewußten Persönlichkeiten soll erreicht werden durch Abhaltung von Vorträgen der Dozenten der Beamtenfachschule und durch Vorträge aus allgemeinwissenschaftlichen Gebieten. Durch Besichtigungen und Studienreisen im In- und Ausland soll ferner versucht werden, Einblick in kommunale, private, industrielle Unternehmungen zu gewinnen.

Als Vortragende bzw. Mitarbeiter haben sich in dankenswerter Weise folgende Herren bereit gefunden: Stadtschulrat Dr. Oberschlesien-Hindenburg, Stadtschulrat Dr. Kasperkowitz-Beuthen, Vermessungsdirektor Martin-Beuthen, Stadtschulrat Schabitz-Gleiwitz, Magistratsrat Rieger-Gleiwitz, Regierungsassessor Dr. Lampe-Beuthen, Rechtsanwält Martowitz-Beuthen, Stadtrat Dr. Feglin-Gleiwitz, Diplombandelslehrer, Handelschuldirektor Sagan-Beuthen u. a. m. Seit der Gründung hat die Vereinigung bereits verschiedene Besichtigungen vorgenommen u. a. im Ferngaswerk Hindenburg und im Gleiwitzer Sender. Ebenso haben mehrere Vorträge in den drei Industriebezirken stattgefunden. Die Behörden haben größtenteils ihre Unterstützung ausgedrückt und vielfach die Gründung freundlichst begrüßt.

Wer gute Qualitäten wünscht

wählt — Reigber

zum Einkauf von modernen

Mänteln und Kleidern

Gleiwitz Modchhaus Ring 6

* Der Kameradenverein ehemal. 11er Gleiwitz hielt am 3. November im Eisfeller seine zweite Generalversammlung ab. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: 1. Vorsitzender Major v. R. a. D. Postdirektor v. Fritschen, 2. Vorsitzender Erbsa, 1. Schriftführer Budnik, 2. Schriftführer Brinke, 1. Kassierer Wendisch, 2. Kassierer Durhnet, als Beisitzer die Kameraden Wollsch, Widlor, Sielaczek und Cieslik.

* Polizeiliche Meldepflicht. Das Polizeipräsidium schreibt uns: In letzter Zeit mehrten sich die Verstöße gegen die polizeiliche Meldepflicht, die im Hinblick auf die Bedeutung des Meldewesens vermindert werden müssen. Nicht allein, daß die An- und Abmeldungen meist verspätet eingegeben, sind sie oft genug überhaupt unterblieben. Nach der Regierungsanordnung vom 22. 3. 1927 hat jeder, der seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im meldepflichtigen Gesamtbezirk Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg nimmt, sich und die zu seinem Haushalt gehörigen Personen bei der zuständigen Meldestelle (Polizeirevier oder Revierzweigstelle) anzumelden und beim Verzug wieder abzumelden. Jede Meldung muß innerhalb 6 Tagen nach Eintritt des



Für uns ein Zeichen das verpflichtet,
für Sie eine Garantie, auf die Sie
sich immer verlassen können.

DIE NEUE

RARITÄT

UND IHR NEUES KENNZEICHEN

Nun trägt jeder RARITÄT-Karton und jede
RARITÄT-Cigarette dieses neue Einheitsmerkmal

DIE NEUE RARITÄT IST BESSER

so gut-
und nur

4 PF

Zu- oder Ver- oder Umzugserstattung werden. Ausländer müssen die Meldung innerhalb 48 Stunden erstatten. Dieser Hinweis wird hoffentlich dazu dienen, daß in der Folgezeit die Meldebefristungen genauer beachtet werden und es der Polizei erspart bleiben wird, gegen Säumige, die die Vorschriften verletzen, mit härteren Strafen einschreiten zu müssen.

Das schönste Geschenk eine Rundfunkanlage

von Radio-Jliner, Gielwitz, Niederwallstrasse 3 gegenüber der Hauptpost.

I. Reichstags-Schriftverein Germania. Der erste Reichstags-Schriftverein Germania hielt am Mittwoch, den 6. d. Mts., bei zahlreicher Beteiligung im Vereinslokal seine Monatsversammlung ab. Nach Aufnahme neuer Schriftfreunde gelangten die beim letzten Verband- und Bundespreiswettbewerb sowie Vereinswettstreiten errungenen Preise und Diplome zur Verteilung. Für die Arbeiten des Deutschen Stenographenbundes erhielten Hrn. Ernst Rönzke und Herr Carl Hoenke je einen 1. Preis. Das Verbandspreisrichtschreiben hatte folgendes Ergebnis: einen 1. Preis in Verbandschrift erhielten Hrn. Paula Beneidit, Hrn. Charlotte Gille, Hrn. E. Gröb, Hrn. Ernst Rönzke, Hrn. Thea Rottenburger, Hrn. Hanne Stierack, Hrn. Maria Soita, Hrn. Irmgard Schöber, Herr Rud. Koiy und Herr Johann Kaiser; einen 2. Preis in Verbandschrift Hrn. E. Gröb und Hrn. E. Gröb; einen 1. Preis in Händelschrift Hrn. Ernst Rönzke und Herr Carl Hoenke. Beim Vereinswettstreiten erhielten bei 160 Stichen Hrn. Ernst Rönzke und Herr Erich Barosch je einen 1. Preis, bei 140 Stichen Hrn. Ruzie Spirita und Hrn. E. Gröb je einen 1. Preis, bei 80 Stichen Hrn. Charlotte Gille, Hrn. Thea Rottenburger, Hrn. Hanne Stierack, Hrn. Ernst Rönzke, Herr Paul Jendrisch und Herr Rud. Koiy, bei 60 Stichen Hrn. E. Gröb, Hrn. Maria Rabus, Herr Erwin Böhmer und Herr Friedrich Godowski ebenfalls einen 1. Preis. Herr Barosch erstattete einen ausführlichen Bericht über den am 20. Oktober in Ranzburg stattgefundenen Verbands-Vertretertag. Die Meldungen für die Handelskammerprüfung müssen umgehend erfolgen. — Am Sonnabend hielt der Verein im „Schützenhaus“ sein Herbstvergügen ab. Dieses war wie alle bisherigen obigen Vereins, sehr gut besucht. Den Höhepunkt bildete ein Schwanztanz „Stellens im weißen Röhl“, welcher von einigen Damen und Herren des Vereins sehr gut gespielt wurde. Ein flotter Orchester sorgte dafür, daß das Tanzbein tüchtig geschwungen werden konnte. Um 2 Uhr beendete die Kapelle mit einem Kauschmeyer das Vergnügen.

Millionen schätzen sich vor Erkältung! **Kruger** **Kalsh-Bonbon** **mit aniswässrigem Geschmack** **Beste 30 u. 60 St.** **Preis 40 St.**

Entfernung von Straßenbahnseilen. Auf der Leuchterstraße, die für den Straßenbahnverkehr nicht mehr in Frage kommt, ist am Donnerstag mit der Entfernung der Seile begonnen worden. Der Fußgänger- und Fuhrwerkverkehr erleiden dadurch keine Einschränkung.

Ein Vieh- und Pferdewort. Der letzte im laufenden Jahr wird am Mittwoch, den 27. November, auf dem Platz der Republik abgehalten.

Jahresfeier der heimatliebenden Gutschiner. Alljährlich im Herbst ruft der Reichsverband heimatliebender Gutschiner seine Landsleute in ganz Deutschland zusammen. Die Ortsgruppe Gleiwitz hat bereits zum 7. Mal eine solche Kundgebung veranstaltet. Diesmal wählte sie die Form einer Kirmesfeier, wobei die Teilnehmer mit echten Gutschiner Kuchen bewirtet wurden. Die Feier fand im Engelhardt-Ausschnitt statt und brachte ein Ereignis, das in Gleiwitz wohnenden Gutschiner zur Heimat. Da keiner der Landsleute fehlte, konnte der Vorsitzende Weiskopf in seiner Festansprache seiner Freude über den überaus guten Besuch zum Ausdruck bringen. Nachdem er den Wert der Veranstaltung geschildert hatte, wies er darauf hin, daß Gutschin von 1742 bis 1920 deutsch war. Daß das Bändchen deutsch geblieben ist, haben die letzten Wahlen bewiesen, die eine Stimmenabgabe von 68 Prozent für die deutschen Listen ergaben. Wir wollen vereint um das gebrochene Recht kämpfen. Einmütige Zustimmung wurde dem Redner zuteil. Dann begann die Kirmesfeier. Schnell waren die Tische weitz gedeckt und bald dampfte der Kaffee, zu dem Landsmann Roste den nach Gutschiner Gausmannart gedachten Gutschiner Kuchen spendete. Die Töchter des Vorsitzenden trugen Lieder vor, die beifällige Aufnahme fanden. Lehrer Kelsch hatte mit seiner Klasse Seimattänge eingebracht, die gut durchgeführt wurden. Die Länze mußten wiederholt werden. Das Mitglied Fabian überreichte unter anerkennenden Worten dem Vorsitzenden Weiskopf, der bekanntlich auch Reichsverbandsvorsitzender ist, ein schönes Geschenk. Dieser dankte für die Aufmerksamkeit und sicherte zu, daß er weiter wie bisher für den Gutschiner Zusammenschlußarbeiten werde. Preischießen, Wettgelen und allerlei Belustigungen, dazwischen Solovorträge, schafften Kurzweil und die fiedel Lode zum Tanz, der Männlein und Weiblein ununterbrochen bewegte. So nahm die Veranstaltung einen schönen Verlauf.

Wer gehört das Fahrrad? Bei der hiesigen Kriminalpolizei ist ein Fahrrad Marke „Deutschland“ Nr. 440 497 sichergestellt worden. Eigentümer werden ersucht, sich im Zimmer Nr. 61 des Polizeipräsidiums einzufinden. Erwerbsbescheinigung und Ausweispaß sind mitzubringen.

STAATL. FACHINGEN **Für die Gesundheit!**

Unvorsichtiger Rutscher. Am 9. November gegen 12.15 Uhr stieß der Radfahrer Grubenarbeiter Simon S. aus Gleiwitz auf der Kleinfährder Landstraße mit einem Fuhrwerk aus Gleiwitz zusammen. Der Radfahrer wurde an der linken Hand und am linken Fuß leicht verletzt. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert. Die Schuld an dem Unfall soll den Rutscher des Fuhrwerks treffen, weil er beim Herausfahren aus einem Grundstück die nötige Vorsicht außer acht ließ.

Bawaba. (Böllig eingekassiert.) Am Mittwoch gegen 21 Uhr brannte die Wohnung des Landwirts R., bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune, bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Brandursache steht noch nicht fest.

Der Rattowitzer Zollhinterziehungs-Prozess

Weitere wesentliche Verhandlungsmomente. — Neue Zeugen beantragt. — Prozess auf den nächsten Montag vertagt.

Die gestrige Mittwoch-Verhandlung im Zollhinterziehungsprozess begann mit einer großen Verspätung und zwar kurz vor 11 Uhr vormittags. Vom Gerichtsvorstehenden wurden zunächst die Aussagen der erkrankten Zeugin J. Wada verlesen, welche in der Wohnung vernommen worden ist. Diese Zeugin kennt die Familie Dr. Linski und gab weiter an, daß die Beklagte Rosalie M. die Verpackung der Ware vorgenommen hat. Nach den weiteren zu Protokoll gebrachten Aussagen will die Zeugin nur einmal geschmuggelt und die Ware in einer Rattowitzer Wohnung abgeliefert haben. Die Vernehmung der Zeugin J. erfolgte ohne Eid.

Erneut wurde vom Anklagevertreter der Antrag auf Vernehmung des Hauptzeugen Chomranski gestellt, welcher über verschwundene Paketen nähere Aussagen machen sollte. Hiergegen sprach sich Verteidiger Zbislowski aus, welcher darauf hinwies, daß das Gericht erst kürzlich einen gleichlautenden Antrag des Staatsanwalts betreffend Vernehmung dieses Zeugen abschlägig beschieden hat. Der Antrag des Staatsanwalts wurde vom Gericht auch diesmal abgelehnt.

Es folgten dann verschiedene Anträge des Anklagevertreters auf Verlesung von Schriftstücken.

II. a. sollte ein Blatt zur Verlesung gelangen, welches in Versform gehalten war. Dieses Stück Papier wies weder eine Unterschrift noch ein Datum auf, bezog sich aber auf den angeklagten Geschäftsführer St.

Gegen den Antrag des Staatsanwalts sprach sich erneut Advokat Zbislowski aus, welcher klarlegte, daß es sich bei diesem Blättchen Papier weder um ein öffentliches, noch ein privates Dokument handele. Derartige poetische Ergüsse irgend eines Radengehilfen anlässlich einer Feier könnten dem Gericht unmöglich als Unterlage dienen. Die Verhandlung wurde daraufhin auf 2 Stunden unterbrochen, da ein Richter zu einer anderen Verhandlung hinzugezogen wurde.

Das Gericht lehnte den Antrag auf Verlesung der auf dem vorliegenden Blatt Papier niedergelegten Verse, ab. Es wurde alsdann vom Verteidiger Zbislowski der Antrag auf Vorladung des im Ausland weilenden Zeugen K. Welle gestellt. Nach einem vorgelesenen Schriftstück soll dieser Zeuge in einem Fall belastende Aussagen gemacht haben. Der Verteidiger hob hervor, daß das Schriftstück von dem Zeugen garnicht unterzeichnet worden ist und die Vorladung notwendig wäre, um zu beweisen, daß es sich um eine Fälschung handele. Zbislowski stellte der Angeklagten Kaufmann R. den Antrag auf Vorladung wesentlicher Zeugen, um den Nachweis zu erbringen, daß die beschlagnahmten Waren von einheimischen Lieferanten bezogen worden sind.

Verteidiger Dr. Bay

berief sich auf eine Reihe von Zeugen, welche laut Antrag geladen werden sollten; da sie wesentliche Aussagen zu machen hätten. Eine Verkäuferin der Firma R. sollte zum Beweis dafür vorgelesen werden, daß Oberkommissar Chomranski sie beim polizeilichen Verhör zu Konfessionsdiensten überreden wollte, ebenso zu Aussagen gegen den Beklagten R. bzw. St. Ein anderer Zeuge wieder soll die Zusage erhalten haben, daß er eine gute Stellung beim Wojewodschaftsamt erhalten werde, sofern er gegen St. auszusagen wolle. Weitere Zeugen sollten ähnliche Aussagen machen. Dem Antrag des Advokaten Dr. Bay schlossen sich die 3 anderen Verteidiger an.

Gegen die Anträge und damit auch gegen die Vernehmung der angeforderten Zeugen sprach sich der Staatsanwalt aus. Er nahm zu den einzel-

nen Anträgen näher Stellung und stellte zunächst fest, daß die Beklagte Rosalie M. Vermittlerin bei den Schmuggelgeschäften war und als eine der Hauptschuldigen im Gegensatz zu den Dr. Linski gilt. Die Anträge gegen Oberkommissar Chomranski gehen von den Angeklagten aus. Man müsse in Betracht ziehen, daß Chomranski als Vertreter der Behörde und in Zeugeneigenschaft auftritt. Wenn die Beklagten Beschwerden über Unzulänglichkeiten während der polizeilichen Erhebungen anzubringen hätten, dann hätte diese schon längst angebracht werden müssen. Das Gericht, welches über die Angeklagten zu entscheiden hat, könne sich mit den Antwürfen gegen Chomranski nicht befassen. Der Staatsanwalt sprach sich auch gegen die vom Angeklagten R. beantragten Zeugen aus, welche nach seiner Ansicht dem Gericht mit keinen positiven Angaben dienen würden.

Es ergriff anschließend daran Advokat Dr. Bay nochmals das Wort, welcher ausführte, daß man Oberkommissar Chomranski als Vertreter der Behörde keineswegs Schätzung und Hochachtung absprechen wolle.

Es hätten sich jedoch zwischen den Aussagen des Oberkommissars und den Aussagen von Zeugen und Angeklagten auffallende Widersprüche ergeben.

Der Verteidiger ging dann auf die näheren Aussagen einzelner Zeugen und Angeklagten ein, welche namentlich angeführt wurden. Dr. Bay hob dann nochmals hervor, daß die Zeugen ja gerade deswegen geladen werden sollten, um den Beweis dafür zu erbringen, in welcher Weise Oberkommissar Chomranski die polizeilichen Untersuchungen und Verhöre vorgenommen hat. Bezüglich der Zeugen Dr. Linski wurde bemerkt, daß größere Geldbeträge an Mitbeteiligte ausgestellt worden sind und über die Rolle der D. in der Schmuggelaffäre kein Zweifel bestünde, wenn auch behauptet worden ist, daß die Beklagte Rosalie M. zum Schmuggel überredet hatte. Schließlich stellte der Verteidiger noch den Antrag auf Anforderung verschiedener Belege von der Schlesischen Kreditanstalt und einiger Zollquittungen. Advokat Zbislowski fügte nochmals den Antrag des Angeklagten Kaufmann R. auf Vernehmung der angeforderten Zeugen, indem er ausführte, daß man dem Beklagten die Möglichkeit geben solle, den Beweis dafür zu erbringen, daß er die Waren bei einheimischen Firmen bezogen hat.

Das Gericht zog sich erneut zu einer längeren Beratung zurück und beschloß, die Zeugen der Verteidigung abzulehnen. Die Ablehnung wurde damit begründet, daß andere Zeugen zu den jeweiligen Fällen und Fragen bereits ausgesagt haben. Dagegen wird das Gericht die beantragten Unterlagen der Schlesischen Kreditanstalt und die Zollquittungen anfordern. Vorgelesen werden die von dem Beklagten R. beantragten Zeugen, welche die Warenanlieferung bestätigen sollen.

Das Gericht wollte dann das Gutachten des Sachverständigen Zolldirektor Schenk entgegennehmen. Verteidiger Dr. Bay führte aus, daß der Verteidigung am verschlossenen Montag Abschriften dieses Gutachtens ausgestellt werden sollten, was jedoch unterlassen worden ist. Die Verteidigung hätte bis jetzt keine Gelegenheit gehabt, das Gutachten einzusehen und sich entsprechend vorzubereiten. Bezüglich der Entgegennahme des Sachverständigengutachtens entspann sich eine lebhafte Auseinandersetzung. Es wurde schließlich beschlossen, den Prozess auf Montag, den 18. November zu vertagen und dann das Sachverständigengutachten entgegenzunehmen. Am Montag werden außer den vom Beklagten, Kaufmann R. angeforderten noch einige weitere Zeugen gehört.



Rattowitz und Umgegend

Marktstraße 2 Tel. 857.

Wichtige Beschlüsse des Rattowitzer Magistrats

Der Magistrat bestätigte in seiner letzten Sitzung die neuen Gebührensätze für die Abschätzung von Wohnungen durch Sachverständige vor dem Mietbeurteilungsausschuss. Es sollen zum Abzug gelangen: Bei Abschätzung eines Zimmers 4 Bloth, für 2 Zimmer 6 Bloth, für 3 Zimmer 12 Bloth, für jedes weitere Zimmer je 3 Bloth und für Abschätzung von beheizten Räumen drei Zimmern in den eingemeindeten Ortsteilen 15 Bloth.

Gewählt worden ist für Angelegenheiten des städtischen Kindererziehungsheimes in der Stadt St. Grotz-Grotz eine besondere Deputation, welcher Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung angehören. Der Magistrat wird durch den 2. Bürgermeister Studia und die Stadträte Dr. Przychilla und Janowski vertreten. Anlässlich wird auf diese Weise die Kommission für Ankauf von Einrichtungsgegenständen, welche kürzlich auf der Magistratsitzung gewählt worden ist.

Erläuterung der Wahlordnung

zu den Provinziallandtags- und Gemeindevahlen. Die Vorbereitungen für die am 17. Nov. in der Zeit von 9—18 Uhr stattfindenden Provinziallandtags- und Gemeindevahlen sind im Gange. Die letzte Besprechung findet am kommenden Freitag, den 15. Nov. mit den Wahlvorstehern statt. Die Wahlvorschriften werden bei dieser Gelegenheit in eingehender Weise erläutert. Es wurde eine Wahlordnung ausgearbeitet, die alle Einzelheiten enthält, welche zu beachten sind. Hieraus ist zu erwähnen, daß der Wahlvorstand, der sich aus dem Wahlvorsteher und Stellvertreter, die Beisitzer und dem Schriftführer bilden.

Der Wahlberechtigte erhält für den eigentlichen Wahlakt am Eingang des Wahllokals von der dort aufgestellten Amtsperson zunächst nur den Umschlag für die Wahl zu dem Provinziallandtag. Dieser Umschlag ist von rosaroter Farbe in Größe von 15x12 1/2 und trägt die Aufschrift „Wahlzettelumschlag Kreis- und Provinziallandtagswahl“ und einen Adler. Von gleicher Farbe ist auch der Stimmzettel, der eine Größe von 16x21 hat, die Ueberchrift „Provinziallandtagswahl“ und die 10 Parteien mit dem Kennwort enthält. Mit dem Umschlag und dem Stimmzettel hat der Wahlberechtigte sich in die Wahlzelle zu begeben, dort den Wahlvorschrift, dem er seine Stimme geben will, auf dem Stimmzettel auf der vorgeschriebenen Weise zu kennzeichnen und diesen alsdann in den Umschlag zu legen. Nach Verlassen der Wahlzelle erhält er von einer zu diesem Zweck aufgestellten zweiten Amtsperson einen weiteren Umschlag und einen amtlich hergestellten Stimmzettel für die Stadtverordnetenwahl. Nachdem festgestellt worden ist, ob er auch für diese Wahl wahlberechtigt ist. Der Umschlag ist von hellblauer Farbe, trägt die Aufschrift „Gemeindevahl“ und in der Mitte Magistrat der Stadt Gleiwitz mit dem Stadtwappen. Der Stimmzettel (Umschlag und Stimmzettel sind in gleicher Größe) enthält die Ueberchrift „Stadtverordnetenwahl Gleiwitz Stadt“ und die 16 Parteien mit ihren 4 Spitzenkandidaten. Mit diesem Umschlag und Stimmzettel hat er sich an den geordneten Wahllokal zu begeben, dort auf dem Stimmzettel den Wahlvorschrift zu kennzeichnen, dem er seine Stimme geben will und alsdann den Stimmzettel in den für ihn bestimmten Umschlag zu legen. Die oben erwähnte 2. Amtsperson hat darauf zu achten, daß der Wahlberechtigte beim Verlassen des Wahllokals beide Umschläge in der Hand trägt.

Der Wahlberechtigte hat sodann mit beiden Umschlägen an den Tisch des Wahlvorstandes zu treten. Er nennt zunächst dem Wahlvorsteher unausgefordert seinen Namen und seine Wohnung, die der Wahlvorsteher dem Schriftführer zuruft. Der Schriftführer gibt dem Wahlberechtigten alsdann an, zu welchem der verbundenen Wahlen der Wahlberechtigte auszuwählen hat. Der Wahlberechtigte legt den Stimmzettel in den Umschlag, worin der Wahlakt für die Provinziallandtagswahl erfolgt ist.

Was übrig bleibt durch einen Runderlaß des Ministers des Innern geregelt. Es wird streng darauf geachtet, daß die Wähler bei Kennzeichnung der Stimmzettel sowohl in der Wahlzelle als auch an dem Wahllokal ihr Wahlrecht völlig unbedacht ausüben, damit die Geheimhaltung der Wahl gewahrt bleibt. Die Wahl der Vertrauensperson zur Unterzeichnung für Wahlberechtigte, die des Lesens unfähig sind, durch körperliche Gebrechen behindert sind, Stimmzettel zu kennzeichnen und in den Umschlag zu legen, ist allein der Entscheidung der Wahlberechtigten vorbehalten. Der Wahlvorstand hat dafür zu sorgen, daß keine unzulässige Beeinflussung geschieht und die Ruhe und Ordnung der Wahlhandlung nicht gestört werden. Zutritt zum Wahlraum hat jeder Wähler; hier dürfen keine Anträge gestellt werden. Nach Schluß der Wahlzeit um 18 Uhr dürfen nur noch die Wahlberechtigten zur Stimmabgabe zugelassen werden, die in diesem Zeitpunkt im Wahllokal schon anwesend waren. Die Ermittlung des Wahlergebnisses ist öffentlich. Die Wahllokale werden durch besondere Schilder kenntlich gemacht. Alle weiteren Einzelheiten über Abstimmungsberechtigt, Stimmart, Wahlzettel, Wahlzettel, Materialen usw. sind in der Wahlordnung enthalten. Auch gibt das Wahlamt über Wahlunterlagen und alle übrigen Fragen unentgeltlich Auskunft. Das Wahlamt befindet sich im neuen Verwaltungsgebäude auf der Niederwallstraße und ist telefonisch unter Nummer 3441 zu erreichen.

Eröffnung des ober-schlesischen Lehrausschusses für Naturdenkmalspflege

Von der Provinzialstelle für Naturdenkmalspflege ist ein Lehrausschuss für Naturdenkmalspflege, Naturschutz und Landschaftspflege in Gleiwitz veranstaltet worden, der am Donnerstag in der Aula der Staatl. Maschinenbau- und Hörschule begann. Prof. Eisenreich begrüßte zahlreiche Vertreter der Behörden, der Regierung, des Magistrats, des Landkreises, der Landwirtschaftskammer und auch Vertreter der Lehrerschaft. Er ging sodann kurz auf die bisherigen öffentlichen Veranstaltungen auf dem Gebiete des Naturschutzes ein und sprach über die Ausstellung „Landschaftspflege“, die im Jahre 1920 in Gleiwitz im Anschluß an die Landwirtschaftliche Ausstellung veranstaltet worden ist, und über die vorjährige Veranstaltung in Ratibor. Prof. Eisenreich betonte, daß dieser Lehrausschuss Kreisverordneten und Vertrauensleute eine Einführung in die Naturdenkmalspflege geben soll. Reg.-Assessor Sente überbrachte Grüße von Landrat Harbig und von den Kreisverordneten und dankte Prof. Eisenreich für seine umsichtige Arbeit auf dem Gebiete des Naturschutzes. Der Redner betonte, daß die Heimatpflege nur in enger Fühlung mit Naturschutz- und Landschaftspflege durchgeführt werden könne. Verbandsdirektor Böckel begrüßte die Teilnehmer des Lehrausschusses namens des Magistrats in der Stadt Gleiwitz und dankte Prof. Eisenreich für die Veranstaltung des Lehrausschusses. Sodann begannen die Vorträge. Major Drescher sprach über die Einrichtung von Vogelschutzgebieten, Studienrat Dr. Brinkmann über Wissenschaft und Tierchutz und Polizeimajor Jitschin über Polizei und Vogelschutz. In der Aula der Mittelschule wurde am Abend ein Vortragsabend „Am Tierparadies des Donau-Beckens“ durchgeführt. Für Freitag und Sonnabend sind noch eine größere Reihe von Vorträgen vorgesehen. Die Referenten sind Prof. Dr. Schoenichen, Direktor der Staatl. Stelle für Naturdenkmalspflege, ferner Regierungs- und Baurat Red., Prof. Eisenreich und Regierungs- und Baurat Niemeyer. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen steht eine Autobusrundfahrt durch den Industriebezirk, der am Sonnabend stattfinden wird und den Brühlungs-Teilnehmern die Baumbestände und Grünflächen im Industriebezirk zeigen soll. Landrat Dr. Urbanek wird vor Eintritt der Rundfahrt einen Vortrag über „Grünflächen im ober-schlesischen Industriegebiet“ halten. Am Sonnabend findet dann der Lehrausschuss mit einigen Schlussvorträgen seinen Abschluß.

FRAU IM MOND

EIN FILM VON
FRITZ LANG

Nach dem
im Scherl-Verlag
erschiedenen Roman:

„FRAU IM MOND“
von
THEA VON HARBOU

Manuskript: Thea von Harbou
Produktionsleitung: Fritz Lang

REGIE:
FRITZ LANG



Photographie: Curt Courant, Oskar Fischinger, Otto Kanturek, Konstantin Tschetwerikoff — Bauten: Emil Hasler, Otto Hunte, Karl Vollbrecht
Aufnahmeleiter: Eduard Kubat

Künstlerische und wissenschaftliche Mitarbeiter:
Prof. Dr. Gustav Wolff Karlsruhe Prof. Hermann Oberth Mediasch Joseph Danilowatz Wien

PERSONEN:

Professor Georg Manfeldt	Klaus Pohl
Wolf Helius	Willy Fritsch
Ingenieur Hans Windegger	Gustav v. Wangenheim
stud. astr. Friede Velten	Gerda Maurus
Gustav	Gustl Stark-Gstettenbauer
Der Mann, der sich derzeit Walter Turner nennt	Fritz Rasp
Frau Hippolt, Haushälterin bei Helius	Margarete Kupfer
Grotjan, Chauffeur bei Helius	Max Maximilian
Eine Veilchenverkäuferin	Alexa v. Poremska
Der Werkmeister der Helius-Flugwerften	Gerh. Dammann

EIN FRITZ-LANG-FILM DER UFA

URTEILE DER PRESSE

... ein großer Tag ... man hält den Atem an ... wunderschön die Phantastik der Mondlandschaft ... man gibt unseren kühnsten Illusionen so etwas wie Wirklichkeit. Deshalb wird dieser Film sich die Massen der Kinobesucher erobern ... Fritz Lang weiß stärkste Wirkungen hervorzurufen. Das Premieren-Publikum raste am Schluß minutenlang Beifall ... **Börsen-Zeitung.** Bilder von unerhörtem Reiz und wahrhaft künstlerischer Stimmung ... kaum eine Seite ohne Rhythmus und Schnitt, kaum eine leere Stelle in der Bildfolge. **B. Z. am Mittag.**

Ein großer Wurf ... Welche Größe dieses Film-Entwurfes ... atemberaubend der Abschuß des Raketen Schiffes. Eine Sensation ... fiebernd geht das Publikum mit. Ein Wunder wird Wirklichkeit ... großartig ... man weiß in keinem Film eine ähnlich vollkommene Bildgestaltung. **Film-Kurier.** ... Wundervoll das Welt- raumschiff ... herrlich, schön, imposant im Gesamteindruck ... unerhörte Leistungen ... stürmischer, endloser Beifall, neidlose Anerkennung auf der ganzen Linie. Deutschland kann stolz sein auf diesen Film. **Nachtausgabe.**

Fritz Lang schuf Bilder und Gemälde einer hochkomponierten Technik, entzückt sich an der Romantik der Maschine und läßt uns mit ihm spüren bis ins kleinste Rädchen ... Willy Fritsch, der Hundertprozentige erobert nicht nur Mond und Frau, sondern auch das Publikum ... **8-Uhr-Abendblatt.** Diese Welturaufführung ist eine Sensation. ... größtes Aufsehen dürften die Szenen erregen, die auf dem Monde spielen. **Volks-Zeitung.**

Verstärktes Orchester!

Jugendliche haben Zutritt!

Sonntag vormittag 11 Uhr:

Jugend- und Familien-Vorstellung mit „Frau im Mond“

Kleine Preise

Kleine Preise

HEUTE FREITAG PREMIERE

SCHAUBURG

GLEIWITZ // EBERTSTRASSE 16

HELIOS-LICHTSPIELE

HINDENBURG OS. // BAHNHOFSTRASSE 4

Deraußerordentlichen Programmlänge
wegen frühere Anfangszeiten

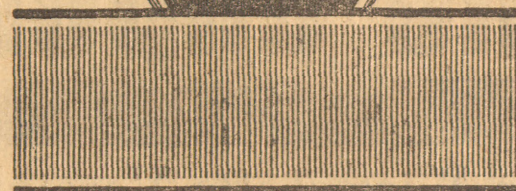
4 6¹⁰ 8²⁰ So. 2³⁰

Wir bitten, möglichst die Nachmittags-Vorstellung besuchen zu wollen!

In diesem Zeichen

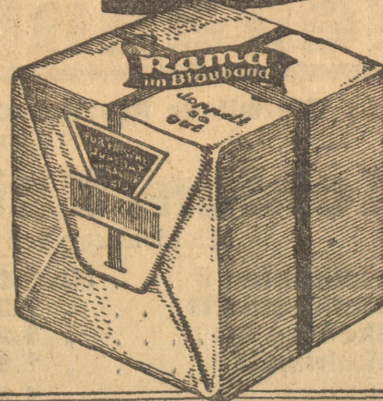
liegt die Garantie
für frische Qualität.
Nur Rama im Blauband
bietet Ihnen diese
Sicherheit durch das
Garantie-Datum
auf jeder Packung:
für guten Einkauf
die beste Gewähr:

**FÜR FRISCHE
QUALITÄT
GARANTIERT
BIS:**



MARGARINE

Rama
im Blauband



doppelt so gut

1 Pfd 50 Pfg



LICHTSPIELE

GLEIWITZ, GEGENÜB. HAUPTPOST, RUF 3855

FREITAG-MONTAG

Das sensationelle
Großstadt-Programm!

Eine Fülle erstklassiger
Darbietungen

Spielfilm - Teil:

Die schönste Frau von Paris

Ein packender und spannender Großfilm nach dem Roman „Madame Circe“ von Ernst Klein mit Eiga Brink Werner Fuetterer Rud. Klein-Rogge Warwick Ward

Tonfilm-Teil:

Die neuesten wohl gelungenen Kurz-Tonfilme Lachterzett Giovanni Pane-Gasser von der Mailänder Scala und der reizende Tonfilm: „Die chin. Nachtigall.“

Auf der Bühne:

Persönliches Gastspiel!

Das Berliner Hansa-Theater in der großen

Schlager-, Gesangs- und Tanz-Revue

Was ihr wollt..!

14 Bilder voller Schmiß, Tempo und Humor Fabelhafte Ausstattung!

Sensationeller Erfolg in allen Großstädten!

Verstärktes Orchester

unter der Leitung des bekannten Berliner Revue-Kapellmeisters Dir. Max Goldberg

Mitwirkende:
Martin Brendel, der Schlager-Humorist
Leontine Göhler, die bekannte Berliner Soubrette
und die

Goldsommer-Girls

Außerdem: Die neueste Wochenschau
Beginn der letzten Vorstellung täglich 8½ Uhr.

Inferieren bringt Gewinn

Beamte, Angestellte u. Arbeiter im Handel, Handwerk u. Gewerbe

die täglich Zeugen des schweren Ringens um die Existenz der Arbeitgeber sind,
wählen bei den Stadtverordnetenwahlen nur

die unpolitische Liste Nr. 11

der Wirtschafts-Vereinigung für Handwerk, Handel und Gewerbe, Gleiwitz (Wirtschaft)

Es geht um Eure Existenz

denn wenn die Betriebe und Geschäfte zusammenbrechen, werdet auch Ihr brotlos.

Mieter aller Stände!

Handels- und Gewerbetreibende!
Arbeiter! Kriegsbeschädigte!
Klein- und Sozialrentner! Arbeits-
invaliden! Werks- und Neubaumieter
in Hindenburg
wählt
nur **Mieterpartei Nr. 8**

Paul Schink

(früher Geschäftsführer der Haupt-
bahnhofswirtschaft Gleiwitz)

jetzt

Breslau, Kipke-Stübel
Schweidnitzerstraße 1, Ecke Ring.

Bekanntmachung!

Die im **Gleiwitzer Platzhandel** gültigen festen Verkaufspreise
betragen z. Zt. per 1 Ctr.

Kohlen, Koks und Briketts

bei Lieferung von 20 Ctr. aufwärts frei Haus.

Würfelkohlen I	Mk. 1.20
Würfelkohlen II	1.22
Nußkohlen Ia	1.22
Nußkohlen II	1.10
Stückkoks	1.65
Würfelkoks	1.90
Nußkoks	1.85

Briketts ca. 1 kg	4 Pfg. pr. 1 Stck.
Briketts ca. 2 kg	7 Pfg. pr. 1 Stck.
Briketts ca. 3 kg	10 Pfg. pr. 1 Stck.

Die Einkellerung wird berechnet:
für **Schaukeln** . . . 4 Pfg. pr. 1 Ctr.
für **Tragen** . . . 6 Pfg. pr. 1 Ctr.

Bei Lieferungen nach den Stadtteilen Sosniza, Zernik und
Ostroppe wird ein Zuschlag von 10 Pfg. per 1 Ctr. erhoben

Gleiwitz, den 12. November 1929.

Preußische Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges.
Hüttenamt Gleiwitz — Abteilung Kohlenverkauf

Heilborn & Karliner
Kohlenhandlung

Kohlenhof Gleiwitz
Ernst Reichelt

Kohlengroßhandel
Dr. Bruno Bobreck

Barbara
Kohlen- und Kokshandelsges.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der
Zwangsversteigerung der in Hindenburg
D/S. belegenen, im Grundbuche von
Blatt 1676 und 1785 auf den Na-
men des Fouragehändlers Vincent Muhra
in Hindenburg D/S. eingetragenen Grund-
stücke wird einseitig eingestellt. Der auf
den 11. Dezember 1929 bestimmte Termin
fällt weg.
4 K. 27/29.
Hindenburg D/S., den 13. November 1929.
Das Amtsgericht.

Eleg. Konfit. Eckgeschäft (Breslau)
ca. 6 1/2 Wille erford. wegen Heirat sof. zu ver-
kaufen. Off. unt. N. 2. 1497 a. d. Bd. Glm.

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte
Universalheilsalbe „Gentarin“. Wirkung über-
raschend! Preis 1.50 und 2.75 Mk. Alleindepot
in Gleiwitz „Zentral-Apotheke“.

Zigarren- u. Zigaretten-Beutel
mit und ohne Firmenbrand liefert
Neumanns Buch- u. Papierhandlg.
Gleiwitz, Ratiborskestraße 21.

Kohlepapier!
Korbhändler
Schreibmaschinen-
Papier

Neumanns
Buch- und Papierhandlg.
Gleiwitz
Nur Ratiborskestraße 21

Terrain

zum freistellen
wider Kaninchen
nach gegenseitiger
Vereinbarung.
Richard Schubert,
Gleiwitz, Paffonstr. 9.

Für Schulden, die
meine Frau Annie
Marie Ulfit geborene
Nichter macht, komme
ich nicht auf, sowie
b. Verkauf von sämt-
lichen Sachen wird
gezwungen.

Robert Ulfit
Loff, Ring 8/9.

CITROVANILLE

GEGEN

KOPFSCHMERZ
MIGRAINE
NEURALGIE

VORZÜGE
ÜBERRASCHEND
SCHNELLE WIRKUNG
OHNE HERZKLOPFEN — OHNE MAGENBESCHWERDEN

Schon mehr wie 50000 Stück zu
voller Zufriedenheit im Gebrauch



TÜCKMAR'S BARTPUTZER
das neue Qualitätsrasiermesser für
den Selbstrasierer M.4 das Stück.

**TÜCKMAR'S QUALITÄTS
RECORD**

der neue Rasierapparat mit geschmiedeter
dünner Klinge komplett zu
M.3.80 u.M.5.— pro Stück.
Zu haben in den Fachgeschäften
Tückmantel & Martin, Ohligs-
Sollingen, Rasiermesserfabrik

Stonsdorfer- und Bergamotte-Likör-Etiketten

in moderner Ausführung
neu am Lager

Neumanns Gladbuchdruckerei
Gleiwitz, Kirchplatz 1.

Margarine-Vertretung

Führendes Werk der Margarinebranche, nicht zum
Konzern gehörig, sucht zum Besuch der Kolonialwaren-
Geschäfte und Bäckereien einen gut eingeführten, tüchtigen

VERTRETER

für Gleiwitz und Umgegend. Bewerber, die mit dem
Verkauf des Artikels Margarine bereits vertraut sind,
werden bevorzugt. Angebote mit Angabe von Referenzen
unter M. 198 an den Wanderer in Gleiwitz erbeten.

Der beste Schutz gegen Nässe u. Kälte
ist der beliebte

Schneeschu

Lager in allen Farben und Ausführungen in nur bester Qualität
zu den staunend billigen Preisen

Marke **Krassin:** zu Mk. 7.50 8.90 9.50
Russen

Marke **Riga:** zu Mk. 11.50 12.50
Kontinents

Ferner großes Lager in **Kamelhaarschuhen** zu sehr billigen
Preisen empfiehlt

Schuhhaus Adler, Zaborze, Broja-
str. 42

Nähere Autobushaltestelle Gasthaus Przybilla.

LICHTSPIELHAUS

Ruf 2922 **HINDENBURG OS.** Kaniestr. 4

Der Erfolg aller Großstädte!

Ein Werk von sehr seltener Schönheit und Vollendung!
Der „Ben Hur“ unter den Kulturfilmern

Simba DER KÖNIG DER TIERE

Ein Film, der von der Berliner Presse einstimmig als der
beste jemals gezeigte Expeditions-Film erklärt wurde.

Simba, ein außergewöhnlicher Film. Es gibt wohl nichts Interessanteres
Spannenderes, ja sogar Aufregenderes, als den Kampf der Menschen, der Tiere unter-
einander und mit der Natur, selbst mit eigenen Augen im Film zu erleben. // Gipfelpunkt
des Films — eine Löwenjagd! In unerhörter Realistik zeigt die Kamera den Kampf
eines Löwen mit seinen nur mit Speer und Schild bewaffneten Angreifern.

Das Berliner „Tempo“ schreibt:
Wenn der Port- u. der Chang-Film schon
herlich waren, was soll man zu diesem
allerschönsten sagen!
„Welt am Morgen“:
Prachtvoller Naturfilm, tausendmal span-
nender, aufregender, als alle Filme, die
ich bisher sah.

„Film-Kurier“: Wiederholter Applaus auf offener Szene, langanhaltender Schlußbeifall,
ein Erfolg, wie ihn Berlin lange nicht erlebt hat. Der gewaltigste unter den Kulturfilmern.
Das Werk wird Millionen für zwei Stunden in eine nie erreichbare Welt führen.

DER 2. FILM:

Der Sheriff von Arizona

Ein Sensations-Detektiv-Film in 6 spannenden Akten

In der Hauptrolle: **Hoot Gibson**, der unerschrockene Held aus Wild-West, der
wie ein Wirbelwind zu reiten versteht, ein wilder Geselle mit goldenem Gemüt,
erlebt in diesem Film eine Fülle aufregender, sensationeller Abenteuer.

Sonntag vormittags 11 Uhr, Einlaß 10.30 Uhr

Gr. Schülervorstellung: „Simba, der König der Tiere“

Dazu: Die neueste Ufa-Wochenschau! — Kinder 0.30, Erw. 0.80

Gleiwitzer Rundfunk-Programm

Sonabend, den 16. November 1929.

- 10.15 Uhr: Uebertragung aus dem „Heimgarten“, Reise: Einweihungsfeier der Bauern-Volkshochschule für Oberschlesien.
- 11.15 Uhr: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten.
- 12.20—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie.
- 12.35 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 12.55—13.06 Uhr: Neuerer Zeitzeichen.
- 13.30 Uhr: Zeitanzeige, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten.
- 13.45—14.35 Uhr: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie.
- 15.20—15.35 Uhr: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten.
- 16 Uhr: Stunde mit Büchern.
- 16.30 Uhr: Uebertragung aus dem Kaffee „Goldene Krone“, Breslau: Unterhaltungsmusik. Überführung zu „Norma“, Künstlerleben, Walzer, Sayndes Himmelsgrüße, Fantasia, Wiener Operettenrevue, Polka, Beatrix, Tango. Ich hab mit der Marianne ne Panne gehabt.
- 17.30 Uhr: Bild auf die Leinwand. Die Filme der Woche.
- 18.10 Uhr: Zehn Minuten Esperanto. „Die Schwestern und ihre Gebrüder“.
- 18.30 Uhr: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: „Französisch für Anfänger“.
- 18.55 Uhr: Staatliche Theaterpolitik und soziale Kunstpflege.
- 19.20 Uhr: Wettervorhersage für die Landwirtschaft.
- 19.22 Uhr: Reise durch Deutschland. (Schallplatten). Min. Modersbrat. Mattenhas (Klaus Groth). Hamborger Wälder. Hamborger Rinner (Ch. Witzing). Dagegen gegen meinen Kragenknopf. De Brill (Kurt Bernick: Ostpreußen). Schwefelhölzer. Es ist no net lang, daß geregnet hat (Kromer-Serietz: Schwabisch). Die Hasnachtsbreddig hinner de Henscherlabe (Elise de Sant: Pfälzisch). Der liebe Gott erschafft den Schwaben (Alfred Auerbach). Arzgebirgs, wie bist du schü (A. Günther). Paul Baß, ein Betrunkener in der Nacht (Hans Reimann). Mein schönes Garmisch (Johler-Duett Pepi Stadler und Rolf Walter). Die Grottkauer Wälder (Hiel Zeit).
- 20.05 Uhr: Schließen hat das Wort. Dr. Gärtner, Präsident des Landesarbeitsamtes: „Das Erwerbslosenproblem auf dem Lande“.
- 20.30 Uhr: Behar-Abend. Mitwirkende: Dr. Erich Gortner (Behariana), Arthur Neumann (Tenor) Schlesiische Philharmonie.
- 22.10 Uhr: Die Abendberichte.
- 22.35—24 Uhr: Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik.



Bäckereien mit dieser Plakette verkaufen es!

Nur Brote mit dieser Marke sind echt!

Im Banne der Lüge

Erzählung von Russell Deichmann

(34. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Doch ich hatte keine Zeit zu langem Sinnen — in der nächsten Minute fand ich mich von Rosas Armen umschlungen.

„Willkommen daheim!“ rief sie lächelnd, unter zärtlichen Küssen. „Willkommen in unserer alten, teuren Heimat!“ Und für den Augenblick schwammen Tränen in ihren blauen Augen.

„Ich habe meinen gestrigen Herrn und Meister fast auf den Knien bitten müssen, mich zu dir gehen zu lassen, so entrüstet ist er über die Zurückweisung seiner Gastfreundschaft. Doch,“ fügte sie flüsternd hinzu, „wer ist deine Begleiterin in Trauer?“

Ich wandte mich um und nahm Fanny's Hand. „Fräulein Sarton,“ sagte ich, „dies ist meine Schwester, Frau von Wittenberg — Rose, Fräulein Sarton wird als meine Gesellschafterin bei mir bleiben.“

In ihrer offenen, angenehmen Weise streckte Rose ihre Hand entgegen, indem sie sprach: „Ich freue mich, daß meine Schwester sich eine Gefährtin mitgebracht hat — es wäre für sie allein zu einsam in dem großen Hause gewesen.“

Fanny erwiderte ihre Begrüßung schon und ängstlich. Sie erhob kaum ihre Augen, und das heimliche Erröten, das häufig ihre hohlen Wangen überflog, erzählte von der großen inneren Aufregung, in welcher sie sich befand.

Es war ihr noch alles zu neu und fremd. Seitdem die Härte und Lieblosigkeit einer Stiefmutter sie als ganz junges Mädchen aus dem elterlichen Hause getrieben und die Treulosigkeit eines Mannes sie später in Verzweiflung und Elend gestürzt hatte, war ihr von niemandem hilfreich die Hand geboten worden, um sie daraus zu erheben, und deshalb empfand sie ihre jetzige, veränderte Lage mit unbegrenzter Dankbarkeit.

Als ich sie am Abend in das hübsche Zimmer führte, das sie bewohnen sollte, und sie sich von allen Seiten mit Achtung und Freundschaft bedacht sah, überwältigte ihr Gefühl sie vollständig. Sie brach in Tränen aus und küßte leidenschaftlich meine Hand.

„Ich sollte nicht hier sein — ich verdiene es nicht!“ rief sie wieder und wieder. „Aber wenn die Gebete einer Unwürdigen erhört werden, Fräulein

5 Minuten Herzklopfen an der Grenze

Wer hat noch nie geschmuggelt?

Selbstamerweise gibt es einen Versuch gegen die Geseze, den die meisten Menschen nicht nur dulden, sondern dessen Vorteile sie sogar oft bedenkenlos wahrnehmen, ohne sich über die Tragweite Rechenschaft zu geben. Fast jeder von uns hat wohl schon beim Grenzübertritt in ein fremdes Land versucht, dem gestrengen Zollbeamten ein Schnippschen zu schlagen. Und fast jeder von denen, die dabei Glück gehabt haben, erzählte es wohl nach gelungenem Resultat im Freundeskreise.

Es ist, als ob in jedem Menschen ein Stückchen Schmugglerromantik steckt. Daher hat wohl auch die Leitung des Berliner Schmuggelmuseums, das eine Hochschule für den Zollbetriebl ist, ihre reichen Sammlungen den Blicken der All-



Der Zug nähert sich der Grenze.

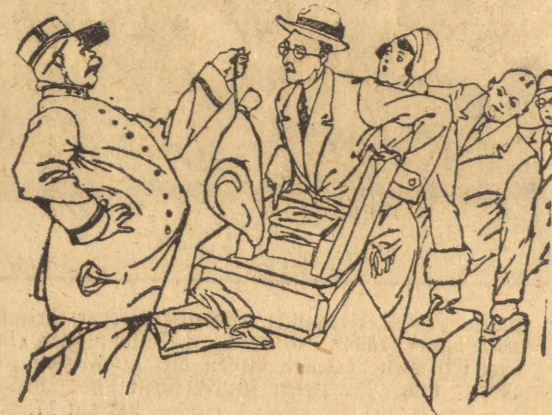
gemeinheit entzogen. Dieses Museum ist nur den Kriminalisten zugänglich, denn so mancher Unbescholtene wurde schon durch enträstelte Verbrecherricks angelockt und auf die jähliche Ebene gedrängt.

Nach den Aussagen der Kriminalisten soll es keine weite Spanne zwischen dem Vergnügungsreisenden sein, der seine kostbaren Zigarren den Blicken der Zollwächter entzieht, und dem „Unternehmer“, dessen Wagonladungen unter falscher Deklaration ins Land rollen. Man ist deshalb der Auffassung, Verbrecher- oder Schmugglertricks auf eine Stufe zu stellen und räumt dem Zollbetriebl denselben Rang wie dem Kriminalbetriebl ein. Diese Beamten unterstehen nicht allein den Finanzbehörden sondern auch der Staatsanwaltschaft. Diese Maßnahme entkamt noch der Inflationszeit, die in Deutschland sehr schlimme Wunden hinterließ. Man mußte damals mit den drakonischen Strafmitteln einem weiteren „Ausverkauf“ einen Riegel vorschieben.

Um aber einem Denunziantentum vorzubeugen, das nicht nur häßlich, sondern auch moralischschädigend ist, geht man genau wie die Kriminalpolizei vor: Wenn es den Behörden auffällt, daß irgendein Geschäft seine Waren zu billig auszeichnet, liegt der Verdacht nahe, daß Rohstoffe oder Zutaten „zollfrei“ erstanden worden sind. Es erfolgt eine ohne Strafanzeige und der Verdächtige muß sich zu dem rätselhaften Vorgang erklären. Oft ergibt sich aus den Verhandlungen eine lange Reihe von

Vorberäufern, deren erster dann als Grenzschmuggler gefaßt wird.

Der geübte Grenzbeamte weiß wohl, daß in der als „Ziegenfelle“ deklarierten Kiste in den unteren Regionen echte Pelze liegen können. Er kennt die Schuhe, in deren abschraubbaren Absätzen man Brillanten befördern kann. Da liegt eine schöne braune Lederweste, wie sie Skiläufer gern tragen. Die soliden Lederknöpfe sind innen ausgehöhlt



„An den Schinken habe ich nicht gedacht. Reiseproviant ist doch zollfrei...“

und bergen Edelsteine oder — Morphium. Man hat Spazierstöcke und Schirme entdeckt, deren Gewicht ein wenig verdächtig war. Nach einer gründlichen Untersuchung bargen sie ein ganzes Arsenal von verzollbaren Goldringen. Ein anderer kam auf die Idee, derartige Ringe sogar sichtbar anzubringen und landete eine große Kiste zollfreier Spazierstöcke über die Grenze. Die merkwürdige Verzierung unterhalb des Griffes kam einem Beamten verdächtig vor, und als man den Preis zerpflückte, schien es auch schon geraten, diese Sendung anzuhalten.

Da für die Grenzabfertigung nur eine bestimmte Zeitpanne zur Verfügung steht, werden die meisten Schmuggeltricks nicht einmal im Zollamt aufgedeckt, sondern man findet den Weg zurück, indem man ständig die Detailpreise kontrollieren läßt. Der Verkaufspreis in der Auslage ist meistens der Verräter! Und der unbescholtene Kaufmann, der ahnungslos, aber ein wenig leichtfertig, die schöne „billige Gelegenheitsware“ kauft, verhilft dadurch unfreiwillig der Berechtigung zum Siege.

Speziell auf dem Gebiete des Tabakhandels findet man an allen entsprechenden Grenzen „Schwarze Importeure“, deren Namen den Fahndungsbehörden meistens recht geläufig sind. Immer wieder tauchen plötzlich billige Havannazigarren oder erstaunlich niedrige Angebote unbekannter Zigarettenfirmen auf — bis die Fahndungsstelle den eifrigen Agenten auf die Finger klopft.

Neulich verhielt es sich mit den „Schwarzbrennereien“, in denen unter Umgehung der gesetzlichen Abgaben Spiritus gebrannt wird. Auch der reine Alkohol, der zu äußerlichem Gebrauch benaturiert wird, wurde oft als „Brennschleier“ über die Grenze gebracht. Man hatte heimlich die Blechstücke von dem plombierten Behälter entfernt, aus dem der Zollbeamte die Vergällungsküffigkeit in den reinen Spiritus zu gießen hat, und statt dessen eine wässrige gelärbte Flüssigkeit hineingegossen. Der ahnungslose Beamte tat zwar seine Pflicht, doch die Schmuggler erzielten für einen solchen „Spirit“ einen Mehrerwerb von über 80 Prozent, denn die

Käufer stürzte die Mißfarbe angesichts des verlockenden Preises recht wenig.

Die Kriminalpolizei rechnet vor allen Dingen mit der Hilfe des Publikums. Heute aber ist die Wirtschaftslage so bedrängt, daß bei den möglichen Einfällen allein der Preis entscheidet. Gegen Zollhinterziehungen ist der Käufer gesetzlich geschützt, der in einem offenen Laden kauft, daher ist es wohl fraglich, ob sich das breite Publikum in den Dienst der Zollwahnung stellen wird, wie es beim Kriminaldienst der Fall ist.

Conrad Koch.

Der Saatenstand Anfang November in Oberschlesien

Infolge der günstigen Oktoberwitterung, die ungehörten Verlauf der Gadsfruchtente und der Winterbestellung ermöglichte, steht die Saat in Preußen recht günstig. Wie die Statistische Korrespondenz mitteilt, ist der Saatenstand für Winterweizen in Oberschlesien durchschnittlich, ebenso für Gemenge aus Wintergerste und jungen Klee, während im Durchschnitt für Preußen Winterweizen mit 2,7 (2 = gut, 3 = mittel, beim durchschnittlich), Gemenge aus Wintergerste mit 2,7 und junger Klee mit 3,1 (gleich 4 = gering) gemeldet ist. Viehwiesen stehen unter Durchschnitt mit 3,4 sowohl in Oberschlesien wie im Staatsdurchschnitt. Winterroggen ist mit 2,8 für Oberschlesien und 2,6 für Preußen, Wintergerste mit 2,7 für Oberschlesien und 2,6 für Preußen und Wintertraps und Klee mit 2,6 für Oberschlesien und 2,8 für Preußen gemeldet. Im allgemeinen ist der Saatenstand also in Oberschlesien etwas schlechter als im Staatsdurchschnitt.

tu. London, 13. Nov. (Unterhausmitglieder fliegen mit dem R. 101.) Das britische Luftfahrtministerium kündigt an, daß Vorkehrungen für einen Flug des Luftschiffes R. 101 für Sonnabend getroffen werden, an dem 75 Mitglieder des Unterhauses teilnehmen.



„Wie machen Sie das nur?“

Den ganzen Tag arbeiten Sie so intensiv im Beruf und trotzdem sind Sie das blühende Leben selbst.“ — „Sehr einfach: erstens eine Stunde Sport, zweitens acht Stunden tiefen Schlaf und natürlich den coffeinfreien Kaffee Hag. Sie wissen ja: Mehr Genuß und gute Gesundheit durch Kaffee Hag.“

Margarete, wird Gott sie segnen für Ihre Güte gegen mich.“

Ich überließ sie sich selbst und ging hinunter, um noch mit Rose ein Stündchen zu plaudern. Ehe sie aufbrach, ertöndigte sie sich noch einmal anaelegentlich nach meinem Schicksal.

„Darf ich fragen, meine Liebe“, sagte sie, „wo du deine interessante junge Freundin aufgesehen hast? Sie steht nicht besonders glücklich aus.“

„Sie hat viel Kummer durchgemacht“, erwiderte ich. „Hoffentlich wird sie bald wohler und heiterer aussehen.“

„Sehr vertraut schenst du nicht mit ihr zu sein — ist sie eine Dame?“

„Sie ist eine Pächtertochter — von Vaterseite eine Deutsche — sie lebte bis jetzt in England.“

Rose schüttelte den Kopf und sagte ein wenig ernst: „Denke an die arme Esther. Es ist ein gefährliches Ding, junge Mädchen aus anderer Lebensstellung zu vertrauten zu machen.“

„Doch nur, wenn junge Männer im selben Hause sind“, lächelte ich.

„Nun, Werner von Gersthal wird doch oft genug hier sein. Der Baron ist ganz entzückt über die Aussicht, ihn bald als Schwager begrüßen zu können.“

„Ich bin untröstlich, ihn enttäuschen zu müssen.“

„D, wir werden sehen, wir werden sehen!“ rief Rose und fuhr lachend davon.

39. Kapitel.

Ein Wiedersehen.

Ungefähr eine Woche nach unserer Ankunft hielt Rosas Wagen wieder von der Tür. Sie trat freudig erregt in das Zimmer und begann sofort:

„Liebste Margarete, ich komme heute, um dich zu bitten, daß du mit mir nach Koblenz gehst.“

Ich habe Georg diesen Vorschlag gemacht, weil ich mich entschlossen langweile, und er ist in so lebenswürdiger Stimmung, daß er eingewilligt hat und uns beide mitnehmen will.

Einen Augenblick kam ich in Versuchung mit ihnen zu gehen, aber nach kurzem Bedenken sah ich ein, daß es unmöglich war. Es gab gerade jetzt auf dem Gute so viel zu tun, und ich konnte Fanny Sarton weder mit mir nehmen, noch sie so bald allein lassen.

So verließ mich Rose sehr enttäuscht und reiste bald darauf mit ihrem Manne ab. Während ich eifrig an die Erfüllung meiner Pflichten ging und mich bemühte, das alte Haus ganz wieder so herzustellen wie es zu Lebzeiten der Eltern gewesen war, wie Papa es gern gehabt.

Besonders einer seiner Wünsche war bisher noch unerfüllt geblieben. In dem Testament hatte er

Esther, „seinem lieben Mädchen“, eine beträchtliche Summe hinterlassen, die nun ihrem Vater ausbezahlt werden sollte. Sobald ich daher Zeit fand, suchte ich denselben auf, um ihn davon in Kenntnis zu setzen.

Frau Rothe, älter und gebüßter, kam mir entgegen und schien sehr betweat, als sie mich sah.

„Ah, Fräulein Margarete“, sagte sie, „Sie waren immer gut, und es ist freundlich von Ihnen, zu kommen und nach mir und dem alten Manne zu sehen.“

„Ich möchte mit Ihnen von Esther sprechen“, erwiderte ich ruhig. „Nicht von der letzten Zeit ihres Lebens oder ihrem traurigen Ende, sondern von der Freundschaft, die sie unterem verstorbenen Vater in seiner Krankheit erwies hat, und von seiner Liebe zu ihr.“

„Und doch sagen die Leute, sie hätte sein Testament gestohlen!“ schaltete Frau Rothe entzückt ein.

„Was auch mit dem Testament geworden sein mag — in der Abschrift derselben, die noch von Herr, Rabmann aufbewahrt wird, hat mein Vater als Beweis seiner Zuneigung Esther eine Summe Geldes hinterlassen, die wir nun Herrn Rothe auszahlen möchten.“

Die Farbe schwand aus ihrem Gesicht bei diesen letzten Worten. Erschrocken setzte sie sich auf einen Stuhl und murmelte, mich unsicher ansehend: „Ich glaube nicht, daß er es nehmen wird.“

„Aber es ist so natürlich und nur gerecht“, sagte ich.

Sie erhob sich wieder und trat in großer Erregung zu mir heran. „Ich will nicht leugnen, Fräulein Margarete“, sprach sie hastig mit zitternder Stimme, „daß wir das Geld gebrauchen können. Von dem Tage an, da das Unglück über uns kam und mein armer Mann über die See fuhr, ist in der Wirtschaft immer weiter bergab gegangen, und nun wird in diesem Jahre auch noch die Ernte mißraten.“

Wenn wir alles bedenken — unser einsames Leben, und das niemand da ist, für den wir arbeiten können, dann wünschten wir oft, bei unserer Esther im Grabe zu liegen. Aber wenn Sie meinen, es sei recht — ihr Vater sollte das Geld nehmen —

Ganz gewiß, Frau Rothe.“

„So will ich ihn ruhen.“ Und sie eilte fort, kam aber erst nach längerer Zeit mit ihrem Manne zurück und schob ihn fast gewaltsam in die offene Tür.

„Hier ist er“, sagte sie, „er mag für sich selber sprechen. Inbessen hat ich ihm schon unterwegs gesagt, daß es eine Schande wäre, das schöne Geld zurückzuweisen, wenn es uns die jungen Damen anbieten und daß wir es deshalb nehmen müßten.“

um den Leuten zu zeigen, daß der alte Herr Selbding mit unserer Esther zufrieden gewesen ist.“

Pächter Rothe hatte sich, während sie sprach, umständlich die Hände auf der Decke abgetreten und trat nur langsam näher, seine Frau mit einem blide ruhiger Festigkeit, die er selten ihr gegenüber zeigte, ansehend.

„Bist du fertig?“ fragte er.

Sie öffnete den Mund zu einer Erwiderung, aber er hob Schweigen gebietend den Arm.

„Du hast deine Meinung gesagt“, sprach er, „lebst du mich reden.“

„Fräulein Margarete“, fuhr er, zu mir gewendet fort, „ich danke Ihnen, daß Sie hierher gekommen sind und mir das Anerbieten gemacht haben — aber annehmen kann ich es nicht.“

Wir wären nicht in Sorge und Not geraten, wenn wir unsere Erbparrnisse behalten hätten — wozu sie aber verbraucht worden sind, das wissen Sie nur zu gut. Ich habe nur an meine arme Dirn, nicht an den verstorbenen Herrn gedacht, als ich seinen Sohn verfolgte — nimmermehr könnte ich jetzt von seinem Gelde nehmen!“ und er wandte tiefseheugend sein Haupt ab.

Ich schwieg gerührt von dem zarten Empfinden, das in der Brust des schlichten Mannes wohnte; Frau Rothe aber schlug die Schürze vor das Gesicht und brach in bitteres Weinen aus.

„D, wie hast du dich verändert!“ lammerte sie. „Dich so reden zu hören, wo du doch früher kaum ein Wort gesprochen hast und mir nie entgegen warst!“

Diese Klage schien ihn zu rühren. Er legte eine Hand auf die Schulter seines Weibes und suchte sie zu trösten.

„Du sollst deinen Willen haben“, sagte er, „nur nicht in dieser Sache. Fräulein Margarete ist jetzt unsere Gutsherrin, und sie wird nicht hart mit uns verfahren, wenn wir diesmal den fälligen Pachtzins nicht gleich pünktlich zahlen können; Sorge dich also nicht.“

Es bedurfte meiner Versicherung nicht. Am nächsten Morgen überliefte ich dem Pächter durch den Abbotaten eine das Pachtgeld betreffende Notiz, welche Frau Rothas Gemüt wesentlich erleichtern mußte; und er war nicht zu stolz, meinen Dank anzunehmen. Aber Esthers Erbteil anzurühren, weigerte er sich standhaft, und ich verstand und achtete die Gefühle des alten Mannes und verfluchte nicht länger, ihn umzustimmen.

Die nächsten Wochen vergingen in sehr ruhiger Weise. Fanny hatte Trost in der Religion gefunden. Die erste Predigt, welche Georg Kall nach unserer Rückkehr hielt, hatte sie ganz überwältigt, und wie eine Offenbarung war der Glaube an die Liebe Gottes und sein ewiges Erbarmen in ihr Herz gezogen.

(Fortf. folgt.)

Reichsbahnpersonalien.

Guttag und Umgebung

— Der Donnerstag-Wochenmarkt. So reichhaltig wie sonst war die Ausfuhr von Kraut nicht mehr auf dem Marktplatz, ebenso hat die Ausfuhr von Kartoffeln erheblich nachgelassen, da die meisten Landwirthe diese der Frostgefahr zufolge grösstentheils schon eingeschoben haben. Sehr umfangreich war aber noch die Gemüsaushfuhr und spielte sich hier ein großer Verkehr ab. Auch an Obst und Bananen war noch kein Mangel eingetreten, doch schienen Zomaaten, infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit ihr Land gesunden zu haben. Wilke waren in geringen Mengen noch zu haben. Ebenfalls überthig aber auf allen Plätzen das Angebot die Nachfrage. Die Preise waren gegen den vorangegangenen Markt so ziemlich unverändert geblieben. — Die Ferkelpreise sind bis 40 Mark pro Paar herunter gesunken.



Neueste Sportnachrichten

Deutsche Jugendkraft
Bezirk Hindenburg.

Adler Kokitnik — Germania Bobref 1:1.

Sandball

Spiele- und Gesangs-Verband

Herbsttagung des Gaues Gleiwitz.

Trotz des schlechten Wetters sind über 30 Vertreter aus allen Ecken des Kreises erschienen. Der Gausvorsitzende Lehrer Grabaag begrüßte alle Sportfreunde und ließ ganz besonders den Verbandsgeschäftsführer Lehrer Fieber und den Verbandskassierer Sportlehrer Deutschmann willkommen. Der Landrat des Kreises Loth-Gleibitz ließ sich schriftlich entschuldigen. Darauf wurde eines verstorbenen Sportskameraden aus Ostroppa durch Erheben von den Plätzen gedacht. Anschließend brachten die einzelnen Obleute den Sportbericht. In der Schlagball-A-Klasse erhielt Raband I ungeschlagen den Gaumeistertitel, während Kieferstädtel Meister der B-Klasse und der Jugend wurde. Im Trommelball der A-Klasse siegte Raband I, in der B-Klasse Gr. Schierakowitz. Im Faustball kämpften 10 Vereine, während das neu eingeführte Handballspiel von 3 Vereinen ausgeübt wurde. Im allgemeinen konnte man mit der Sporttätigkeit im letzten Sommerhalbjahre recht zufrieden sein. Gaben doch die meisten Landvereine immer noch über Spielplatzmangel und finanzielle Schwierigkeiten zu klagen. Als Glanzpunkte des letzten Halbjahres sind zu nennen: 1. das 25 Kilometer Gepädgehen nach Kieferstädtel, 10 Kilometer Lauf nach Ostroppa; 2. der Gausporttag in Rarchowitz; 3. der Versammlungstag in Weiskretscham; 4. der Heimattag am 8. 9., der von allen Vereinen in vorbildlicher Weise durchgeführt wurde. Der Appell des Verbandsgeschäftsführers Fieber monach ganze Arbeit ohne Rücksicht auf Abbrödeluna schadhafter Glieder in unserem mühsam auf-

Roufford

Herbstgautag der Radfahrer in Randzin

Unter starker Beteiligung der Bundesfahrer eröffnete nach einer Vorstandsitzung um 13.30 Uhr der 1. Gauvorsitzende Oberpostinspektor Alrod-Oppeln den diesjährigen Herbstgautag. Nach der Begrüßung und einer Lotenerhebung wurde der Bericht des Vorstandes gegeben, aus welchem zu entnehmen war, daß der Radklub in Oberösterreich marschiert und immer neue Anhänger findet. Gaufahrer Dinter-Gleiwitz berichtete über die Gaalportmeisterschaften im Februar. Der durch Krankheit in der Ausübung seines Amtes verhinderte langjährige Straßenfahrwart Gysch-Hindenburg wurde von Hehdul-Gleiwitz vertreten. Aus seinem Bericht war zu entnehmen, daß der Gau in diesem Jahre 6 große Straßenrennen veranstaltet hat. Oberpostinspektor Ertel-Groß Strehlitz gab einen Rückblick über die Wanderausfahrt tätigkeit. Aus diesem war zu merken, daß diese Art des Radsporits am meisten gepflegt wird. So konnten im Sommer große Wanderausfahrten nach Leisnitz, der Bischofshofe, Zobten, Laband und Rauden durchgeführt werden. Ein großer Erfolg war auch, wie aus dem Bericht des Jugendfahrwarts zu ersehen war, die von der Provinz Oberösterreich durchgeführte Jugendwanderausfahrt nach Wien, Semmering usw. Zahlmeister Schneider-Gleiwitz gab über die Kassenverhältnisse im Gau Aufschluß. Die Preisverteilung mußte aus wohlwollenden Gründen bis zum Frühjahrsaugtag verschoben werden. Wegen ihrer früheren Werbetätigkeit für den Bundesgautag in Oberösterreich erhielten die Herren Barton-Rathbor, Gorzawitz-Oppeln, Richter-Gleiwitz, Goldene Ehrenzeichen. Unter dem Alterspräsidenten Dr. Hertel-Krappitz sprach man, nachdem dieser dem alten Vorstand dank abgeleitet hatte, zur Neuwahl. Diese hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Oskar Alrod-Oppeln, 2. Vorsitzender und Sportwart Ludwig Franz-Gleiwitz, Protokollführer Fritz Richter-Gleiwitz, Zahlmeister und Jugendfahrwart Willi Heidn-Gleiwitz, Straßenfahrwart Josef Slonina-Hindenburg, Gaalfahrwart Herbert Dinter-Gleiwitz, Wanderausfahrwart Josef Ertel-Groß Strehlitz, Pressewart Roman Leschnil-Gleiwitz, Dreibertreiter und Gasthauwesen E. Zabel-Gleiwitz. Die Herren Köstler, Kuznb und Schneider-Gleiwitz wurden als Kassenprüfer bestellt. Dem Antrag „Wanderer“-Rathbor auf Verankertung des Mannschaftsrennens 1930 in Rathbor wurde stattgegeben. Rad- und Motorsportverein „Sport“ Gleiwitz stellte eine Reihe von Anträgen, welche sämtlich angenommen wurden. Die Gaumeisterschaft im 2er und 3er Radball wird im Zukunft in Serienwettbewerben ausgetragen. Der Austragungsordr wird von der neuen Sportkommission noch festgesetzt. Ein Antrag von Slonina-Hindenburg st wurde angenommen, nach welchem in Zukunft sämtlichen Familien- und Jugendmitglidern bei der Gaugaugung Stimmrecht haben, ebenso kleine Vereine unter 10 Mitglidern. Den Schluß der Tagung bildete eine Aussprache über die sportlichen Veranstaltungen im nächsten Jahr. Der Frühjahrsgautag findet im März wieder in Standzin statt. S.

Kaufsch-Dülberg Dritte im 6-Tagerennen in Chicago.

Das Chicagoer 6-Tagerennen wurde nach europäischer Zeit am Donnerstag früh beendet. Dem italienisch-amerikanischen Paar Belloni-Mac Namara das sich im Verlauf der 5. Nacht an die Spitze gesetzt hatte, gelang es, die Führung bis zum Schluss zu behaupten. Das deutsche Paar Rausch-Dilberg mußte den zweiten Platz noch an die Franzosen Letourneur-Broccardo abtreten, die in der Schlusssunde die meisten Punkte erzielten. Das Schlussergebnis lautet: 1. Belloni-Mac Namara 197 Punkte 3630,680 Km., 2. eine Runde zurück Letourneur-Broccardo 407 Punkte, 3. Rausch-Dilberg 308 Pkt., weitere Runden nicht folgen; 4. Debaetz-Spencer, 5. Winter-Watthour, 6. Hill-Bedmann, 7. Kiegers-Nihil, 8. Zuchetti-Bermet.

Allgemeine Mitteilungen

Die gelben 50-Pfennig-Stücke werden außer
Kurs gesetzt.

Auf Beschluß des Reichsrats werden die gelben 50-Pfennigstücke vom 1. Dezember d. J. ab außer Kurs gesetzt. Durch diesen Beschluß sind viele Geschäftsleute anscheinend der Meinung, daß sie die 50-Pfennigstücke schon jetzt nicht mehr anzunehmen brauchen. Diese Meinung ist irrig. Die 50-Pfennigstücke sind bis zum 1. De-

Kirchliche Nachrichten

Kathol. Kirchengemeinden Gleiwitz. Sonnabend,
16. November. Pfarrkirche Allerheiligen. 6 Uhr:
Requiem m. Rond. u. Salve f. verst. Marie Woi-
slowski. 6.45 Uhr: Kant. m. hl. Segen z. g. Vorf.
anl. eines 50. Geburtstages. 7.15 Uhr: Fahr-Requ.
m. Rond. u. Salve f. verst. Hedwig Schier, verst.
Vater u. verst. Schwester Margarethe. 8 Uhr: Kant.
m. hl. Segen f. d. Brautpaar Jagth-Magiera. —
Pfarrkirche St. Peter-Paul. 6 Uhr: Requiem f. verst.
Johann Mainta, Tulle Mantla, Sohn Josef, Ver-
wandschaft beid. u. d. armen Seelen. 6.30 Uhr:
Amt f. d. Brautpaar Reintoser-Furgos, 7.30 Uhr:
Requiem f. verst. Johanns, Josefine Pelkert und
Verwandschaft Warlo. 8 Uhr: Amt z. g. Vorf. f.
d. Nahstind Günther Traffa. — Pfarrkirche St.
Bartholomäus. 6 Uhr: f. verst. Pauline Krafftzsch.
6.30 Uhr: f. verst. Anna Vinczot. 7.15 Uhr: f. verst.
Suzanne Will. — Pfarrkirche St. Antonius. 7 Uhr:
Requiem m. Rond. u. Salve f. verst. 2 Ehefrauen
Krahl, verst. Tochter Albine, verst. Verwandschaft
beid., verst. Thomas u. Marianna Baron u. arme
Seelen.

Evangelische Gemeinde, Gföhring. Sonntag, den 17. November 1929: 9½ Uhr Hauptgottesdienst, Past. Albert, 11 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Riehr. 5 Uhr Abendgottesdienst, Pastor Schmidt. Kollekte für das Hainfeldjugendwerk bei Eienach. 20 Uhr Familienabend des Evangel. Arbeitervereins im Chancel. Vereinshaus. — Mittwoch, den 20. Nov. (Bußtag) 9½ Uhr Hauptgottesdienst, daran anst. Bedelte u. heiliges Abendmahl, Pastor Schmidt. 5 Uhr Abendgottesdienst, daran anst. Bedelte u. heiliges Abendmahl, Pastor Albert. — In Z e n t r a l : 10 Uhr Gottesdienst, daran anst. Bedelte u. heiliges Abendmahl, Pastor Riehr. — In S a b a n d : 4 Uhr nachm. Gottesdienst, Pastor Riehr. Kollekte für die bedürftigste Gemeinde Schiefers. — Die Bibelstunden fallen aus.

Evangelisch-Luth. Kirche Meiswitz. Sonntag, den 17. November: 9½ Uhr Predigtdienst, Pastor Klages, 11 Uhr Kinderpredigt. — 3½ Uhr Predigtdienst in Beuthen, Pastor Klages. — Mittwoch, den 20. November (Fest- und Vertag): 4 Uhr Predigtdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pastor Klages.

Synagogen-Gemeinde Melnik. Freitag, den 15. November: Abendgottesdienst 16¼ Uhr. — Sonnabend, den 16. November: Morgengottesdienst 9½ Uhr, daran anschließend Hauptgottesdienst 10 Uhr. — Prebzig, Jugendgottesdienst 15 Uhr. Sabbath-Ausgang: 16 Uhr 43 Minuten. An Feiertagen: Gottesdienst morgens 6½ Uhr, abends 16 Uhr.

Kathol. Pfarrkirche in Laband. Sonnabend, den
16. November. 6.45 Uhr: hl. Messe f. Franz W-
jablo, Ehefrau Marianne u. Verwandtschaft beid.,
Franz Kluczyk u. Verwandtschaft beid. 7.15 Uhr:
hl. Messe f. d. Brautpaar Krztonaska-Smolka.

Kathol. Pfarrkirche in Schönwald. Sonnabend,
16. November. 7.15 Uhr: Schulkneffe f. def. Andreas
Wischgal, verst. Großeltern beid., Verwandtschaft
u. d. armen Seelen. 7.45 Uhr: hl. Messe f. verst.
Franz u. Franziska Swonte, 2 verst. Töchter, verst.
Heidwig u. Marie Berecki u. arme Seelen. 15 Uhr:
Beichtgelegenheit.

Pfarrgemeinde St. Anna, Lindenburg: Eid,
 Sonnabend, den 16. 11.: 6½ Uhr Jnt. Brautleute
 Zimmermann-Muschol & Co. dtsch., 6¼ Uhr für verst.
 arme Seelen, für die auf dem Annaberger gebetet
 wurde. C. S. dtsch., 7¼ Uhr Jnt. Brautleute Stoppa-
 Grötzel & Co. dtsch. Nachmittags: 4¼–6¼ Uhr
 Beichte für die Mädchen der Büdler- und Wald-
 schule, 7½–9¼ Uhr Beichtgelegenheit für die
 Parochianen.

Pfarrgemeinde St. Andreas, Hindenburg-Nord.
 Sonnabend, den 16. 11., 6 Uhr für verst. Mitglieder
 vom H. Antisl. Jesu C. S., 6½ Uhr für verst. Prie-
 ster Int. des Antisl. Müttervereins C. S., 7 Uhr
 für verst. Pauline Kiewiedzol C. S., 7½ Uhr für
 verst. Ernst Sonnen C. S.

St. Veitkirche, Hindenburg, Sandstr. Sonn-
abend, den 16. 11., 47 Uhr: Zur hl. Theresia be-
stimmte Intention, 7 Uhr zum hl. Herzen Jesu
als 2. Intention: Intention — Obersteiger Waidbühli,
nachm. 5 Uhr Beichtgelegenheit.

St. Kamillus, Hindenburg, Alsenstr. Sonnabend,
den 16. 11., 6 Uhr seine hl. Messe, 7 1/2 Uhr Eltern
und Schwiegereltern Doeind, 7 Uhr für verst. Agnes
Salwiczel.

Pfarrgemeinde St. Franziskus, Hindb.-Zaborze.
 Sonnabend, den 16. 11., 6 Uhr für verst. Peter, Nor-
 bert und Karoline Cholewa, Franz und Marianne
 Dost, ½7 Uhr Cond. für verst. Anton Gorzolla.

Evangel. Kirchengemeinde Beuthen. Freitag,
15. November. 19 Uhr: Vorbereitung der Helferinnen im Gemeindehause, B. Heidenreich. — Sonntag,

17. Novemb. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Sup. Schmäla.
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier,
P. Ric. Bunzel. Kollekte für das Hainfeinjugendwerk
bei Eisenach. 9.30 Uhr: Gottesdienst in Hohenlünde.
Sup. Schmäla. 11 Uhr: Taufen. 11.15 Uhr: Jugend-
gottesdienst, P. Seidenreich. 15 Uhr: Taufstürmen-
gottesdienst, P. Rauschenfels, Cöfel. — Mittwoch,
20. November (Wuch- und Betttag). 8 Uhr: Frühgot-
tesdienst, P. Ric. Bunzel. 9.30 Uhr: Hauptgottes-
dienst m. Abendmahlsfeier, P. Seidenreich. 9.30 Uhr:
Gottesdienst im Gemeindehaus, Sup. Schmäla. Kol-
lekte für die bedürftigste Gemeinde Schleierh. —
Donnerstag, den 21. November. 20 Uhr: Missions-
stunde im Gemeindehause, Sup. Schmäla.



**Überwinde Schwäche und Abgespanntheit mit Sanatogen:
es gibt neue Kraft.**

Dr. med. Bodenstein in Steinach schreibt:

„Sanatogen leistet in Rekoneszenz nach verschiedenen Krankheiten geradezu Erstaunliches in punkto Kräftigung des Organismus.“

Ein anderer Arzt, Dr. med. Steiner in Krems, sagt in seinem Urteil über Sanatogen:

„Die Patienten blühten förmlich auf.“

So energisch und deutlich fühlbar ist die stärkende und belebende Einwirkung des Sanatogens auf den geschwächten Organismus bei Erschöpfungszuständen jeder Art. Sie findet ihre Erklärung durch das Zusammenwirken der lebenswichtigen Bestandteile des Sanatogens: Eiweiß – reinsten, höchstwertiger Nährstoff – und Glycerophosphat, natürliches und ursprüngliches Baumittel der Nervensubstanz.

Verbessere auch Du Deine Gesundheit, beginne heute Sanatogen zu gebrauchen, dann wirst Du bald neue Kraft und Lebensfreude gewinnen, und von Deiner Gesundheit hängt doch Dein ganzes Glück und Wohlergehen ab.

Sanatogen

Nähr- u. Kräftigungsmittel für Körper und Nerven.
Schon in Packungen von M. 1.80 an in allen Apotheken und Drogerien.



Beuthener Nachrichten

Redaktions- und Geschäftsstelle:
Larnowitzer Straße 2. — Telefon 3935.

Eine prinzipielle Entscheidung des Schiedsgerichts für Oberschlesien über von Artikel 4 des Genfer Abkommens ge- schützte Berufe.

[] Beuthen, 15. November.

Das deutsch-polnische Schiedsgericht für Oberschlesien hat sich am 24. September d. J., wie seinerzeit gemeldet wurde, mit der Frage eines in Oberschlesien ansässigen Fleischbeschauers wegen Entschädigung infolge seiner Enthebung vom Amt befaßt. Unter dem 15. Oktober d. J. ist die Klage abgewiesen und der Kläger zu den Kosten verurteilt worden.

Die Entscheidungsgründe, die gegenüber künftigen Fällen einen entscheidenden Charakter haben, sind insoweit bemerkenswert, als sie sich mit dem Artikel 4, Paragraph 2, Ziffer 4 des Genfer Abkommens befassen. Es wird nämlich in den Gründen u. a. ausgeführt, Artikel 4, Paragraph 2 führe nicht lediglich Beispiele an, sondern umschreibe einen abgeschlossenen Kreis geschützter Berufe und Berufe, eine Ausdehnung darüber hinaus sei unzulässig.

Im übrigen heißt es in den Gründen zu dem angeführten Urteil, der Fleischbeschauer habe kein konfessionelles Gewerbe im Sinne des § 38 der Gewerbeordnung aus. Er könne daher auch nicht Artikel 4 § 2 Ziffer 4 unterliegen. Das entscheidende Merkmal der am angeführten Ort genannten Berufe sei, daß sie einen Befähigungsnachweis zur Voraussetzung haben, dieser Nachweis zur Ausübung des Berufes aber genüge. Der Fleischbeschauer müsse zwar auch einen Befähigungsnachweis einbringen, aber dieser gebe noch kein Recht auf Ausübung des Gewerbes, es müsse noch die staatliche Befähigung hinzukommen, auf die jedoch kein Anspruch besteht. Die Tätigkeit des Fleischbeschauers beruhe auf einem Vertragsverhältnis, dessen Besonderheit in der freien Widerruflichkeit, dessen Befähigung der Behörde besteht. Der Widerruf stelle daher keine Rechtsverletzung dar.

Sowohl der Kläger behaupte, so heißt es in der Entscheidung weiter, daß seine Entlassung eine Folge seiner politischen Einstellung gewesen sei, so werde damit nicht die Verletzung eines auf Vertrag ruhenden Rechtes geltend gemacht, sondern es werde ein Umstand behauptet, der den Vorwurf der Verletzung eines Minderheitenrechtes enthält. Für die Prüfung dieses Vorwurfs ist aber das Schiedsgericht für Oberschlesien aber nicht zuständig.

Mit der Fällung dieses Urteils ist der erste Prozeß unter dem Namen von Professor Stelmaach als Schiedsrichter zu einem definitiven Abschluß geführt.

Der Hausbesitz zur Erhebung der Hauszinssteuer

[] Beuthen, 15. Oktober.

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein Beuthen-Rosberg hatte die Mitglieder zu einer Versammlung nach dem Saale des Konzerthauses gerufen, um einmal ausführlich zu der Erhebung der Hauszinssteuer Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende, Handelslehrer Hoffmann, begrüßte insbesondere Oberbürgermeister Dr. Runkel und Regierungsrat Konietz als Vertreter des Finanzamtsleiters, ferner Oberregierungsrat Mazur. Nach den einleitenden Worten des Vorsitzenden hielt Hauptgeschäftsführer Reimer aus Berlin einen Vortrag über das Thema: Die Wahrheit über die Hauszinssteuer. Er führte dazu aus, daß kein Stand von einer solchen feindlichen Politik verfolgt werde, wie der Hausbesitz. Die Hauszinssteuer bezeichnete er als glatten Diebstahl und Volkswirtschaft in Reinkultur, im Treibhaus gezogen, und stellte die Behauptung auf: Solange die Ministerien von Mietanten verwaltet werden, kann auch dem Hausbesitz nicht geholfen werden, um dann weiter auszuführen: Das Privateigentum wird systematisch zerstört und ertraglos gemacht. Das ist die volkswirtschaftliche Diagnose über die Gegenwart, das Schlimmste für diese Krankheit: Kampf gegen alle Maßnahmen, die das Privateigentum zerstören. Fort mit jedem Klassenhaß und Parteihader, der Hausbesitz, Mittelstand will Verbesserungspolitik. Nach einer Definition des Begriffes „Eigentum“ wies der Redner darauf hin, daß Eigentum Kaufkraft, Sparrkraft und Steuerkraft ist. Wo Eigentum fehlt, tritt eine Zinsfestschüttung, Verknappung des Kredits, Steigerung der Produktionskosten, Vermehrung der Arbeitslosigkeit ein, so daß die sozialen Lasten immer größer werden. Und nun droht die große Gefahr: eine Entwertung des kapitalisierten Hauszinssteuerertrages in das Grundbuchamt als Staatshypothek, das kommt der völligen Zerstörung des Privateigentums gleich. Darum ist die Forderung zu erheben: Aufhebung der Hauszinssteuer, damit auch eine Senkung der sozialen Lasten erfolgen kann; denn Geld ohne Arbeit führt nur die Faulheit. Auf dem Boden des Privateigentums aber nur kann politische Freiheit und wirtschaftliche, moralische und kulturelle Aufbauarbeit geleistet werden können.

Beuthener Lehrerschaft und Magistrat

[] Beuthen, 15. November.

In der vom Kreislehrerrat Beuthen-Stadt anberaumten Kreislehrerversammlung, über die wir letzten Bericht, faßte der Vorsitzende des Kreislehrerrats Lehrer Georg Tenschert, in einem längeren Referat die Wünsche der Beuthener Lehrerschaft zusammen, die insbesondere an die Adresse des Beuthener Magistrats gerichtet waren. Der Magistrat

Die deutsche Tennis-Rangliste



Der deutsche Tennisbund hat soeben seine amtliche Rangliste herausgegeben, die die zehn besten deutschen Tennisspieler in nachstehender Reihenfolge umfaßt: 1. Brem, 2. Wolkenhauer, 3. Froitzheim, 4. Dr. Sandmann, 5. Dr. Dessart, 6. Frenz, 7. Dr. Kleinschrot, 8. Dr. Buß, 9. Ruhlmann, 10. von Cramm.

wurde ersucht, beim ober-schlesischen Städtetag dahin zu wirken, daß der preussische Landtag beschließen möge, in den Volksschulen des ober-schlesischen Grenzlandes die Schülerdurchschnittszahl auf

40 pro Tausend

herabzusetzen. In Anbetracht der in den zweisprachigen Gebieten erhöhten Anforderungen an die Schule sei dieser Wunsch berechtigt. Es gebe in Beuthen noch Grundschulklassen mit über 40 (!) Schülern. Weiterhin wurde an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, neue Klassen einzurichten und die freiverbundenen Stellen mit jüngeren Kräften zu besetzen, da in den Lehrerkollegien sämtlicher Beuthener Schulen eine Ueberalterung festzustellen sei. Die Stelle des Stadtjugendpflegers solle ganz auf den städtischen Etat übernommen werden.

Der freche Banditenreich auf die Oberschlesische Handelsbank

[] Beuthen, 15. November.

Wie wir schon gestern berichteten, ist die Wechselstube im Hause Bahnhofstraße 13 das Opfer eines frechen Banditenreiches geworden. Zu einer Zeit, da diese Verkehrsstraße gerade den größten Betrieb aufweist, ist der Raubüberfall vor sich gegangen.

Entgegen unserm gestrigen Bericht waren mit dem Inhaber der Firma, Sellito, noch ein junger Mann und ein Fräulein in dem Geschäft, als der Vorgang passierte. Der Inhaber hatte noch die Geldtasche dabei, ein schmerzhaftes Eisenstück nach den Banditen zu werfen und hat auch sicher einen von den Kerls getroffen. Dafür warf sich einer der Kerls auf Sellito und bearbeitete ihn mit Fußtritten, während ein anderer mit einer Schusswaffe noch dazu Sellito bedrohte. Nachdem die Banditen ihren Rückzug, „schamlos“ gestrichen hatten, verschwand sie schnellstens, jedoch das Ueberfallkommando so höflich, daß es auch eintrat, nichts mehr retten konnte und auch eine Verfolgung ganz aussichtslos war.

Die Kriminalpolizei war auch bald zur Stelle und konnte wenigstens einige Fingerabdrücke retten. Für die Sicherheit in Beuthen spricht aber der Vorfall Bände, wenn sich ein so breiiges Räuberfeld wie das oben berichtete in der belebtesten Straße der Stadt ereignet.

[] Beuthener Volkshochschule. Die Geschäftsstunde am Mittwoch, dem 13. d. M., mußte schon um 1/6 Uhr geschlossen werden; sie fällt auch am Sonntag, dem 16., und Mittwoch, dem 20. d. M., aus. Am 10. Dezember findet abends 8 Uhr in der Aula der Oberschlesischen Hochschule der Deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft statt über „Alte und neue Wege zur Volksbildung“.

[] Im Silberkranz. Das Bernhard Galek'sche Ehepaar, Al. Blottinstraße 6 wohnhaft, feiert am Sonntag, den 16. d. M., das Fest der Silberhochzeit.

[] Wenn gehören die Fahrräder? Bei der Kriminalpolizei in Beuthen OS. sind nachstehende Fahrräder sichergestellt, die von Diebstählen herrühren und deren Eigentümer nicht festgestellt werden können: 1. Marke Loreber, 2. Marke Equus, 3. Marke Sonant, 4. Marke Velo-Rad, 5. Marke Ditz, 6. Marke Brennbauer, 7. Marke Ditz, 8. Marke Ideal, 9. Marke Opel, 10. Marke Stabil, 11. Marke Brennbauer, 12. Marke Opel, 13. Marke Ditz. Am 11. d. Mts. wurde in Beuthen in dem Grundschul-Kinderklosterstraße 7 ein Herrenfahrrad Marke Mars herrenlos aufgefunden, welches von einem Diebstahl herrühren dürfte. Geschädigte wollen ihre Ansprüche im Polizeiamt Beuthen, Reichspräsidentenplatz, Zimmer 10 geltend machen.

[] Eine Siegesfeier. Am letzten Sonntag veranstaltete der Beuthener Stenographenverein von 1895 als Entlohnung für das erste große Wettstreiten einen Festabend, dem die Mitglieder und zahlreiche Gäste in großer Zahl gefolgt waren. Das Ergebnis bei der Preisverteilung muß in Anbetracht dessen, daß es nach der Umstellung aus den älteren Systemen Gabelberger und Stolze-Schreib in die Einheitsstenographie als erstes großes Wettstreiten anzusehen ist, als günstig betrachtet werden. Es beteiligte sich ein Drittel der Vereinsmitglieder, also 115, davon wurden prämiert 93.

und zwar Abteilung 200 Silben 3, Wt. 180 Silben 4, Wt. 160: 5, Wt. 140: 14, Wt. 120: 16, Wt. 100: 25, Wt. 80: 16 und Wt. 60: 20 Mitglieder.

[] Sitzung des Beuthener Regler-Verbandes. In der gestern stattgehabten Sitzung des Beuthener Regler-Verbandes referierte der Vorsitzende Adrian über die Schaffung eines Reglerbetriebes in Beuthen, worauf zur Gründung eines Fonds zur Schaffung der nötigen Gelder Beschluß gefaßt wurde. Ferner einigte man sich dahin, die 3. ausgetretenen Klümpchen innerhalb des Beuthener Reglerverbandes ab 20. 11. wieder abhalten zu lassen.

Beschwerden über unpünktliche Zustellung oder gänzliches Ausbleiben des Wanderers bitten wir möglichst sofort an den Verlag des Wanderers in Gleiwitz oder die nächste Geschäftsstelle zu richten, da wir nur dann in der Lage sind, Uebelständen in Zukunft abzuwehren.

Der Verlag des Wanderers.

[] Laienspielabend. In der Aula der Mittelschule begann am Sonntag, dem 10. d. M., 20 Uhr, ein Laienspielabend des städtischen Jugendamtes. Stadtoberster Fräulein begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder der Jugendvereine und gab den Beiratsplan bekannt. Die Beuthener Spielerschule unter Leitung von Joel Wolowich spielt die „Dorfschlager“, ein lustiges Spiel von Karl Jakob, an das sich eine rege Aussprache über Spielgestaltung, Bühnenbilder, Kostüme, Masken, Sprachtechnik anschloß. Der Abend, der Dienstagabend seinen Vorgang nahm, wird von Mitgliedern folgender Vereine besucht: St. Angelabund, Kongregation St. Maria, Jungbörn, Jugendverein St. Hagin, Marienbörn, Jugendbund Bismarck, Jugendkraft Dombrova, Jung-Kreuzbund, Quickerborn, Marianische Kongregation der Herz-Jesu-Kirche, Jung-Edvia, Neu-Deutschland, Oberrheinischer Jugendverein, Marienbörn, Leoberein. Den Beiratsplan leitete der bekannte Spielleiter Röhrich, Reisse Heimgarten.

Aus dem Beuthener Hinterland

[] Schomberg. (Tödlischer Unfall.) Der Maurerpolsterer Valentin Lorenz aus Beuthen wurde hier von einem Straßenbahnwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Ein hinzugerufener Arzt konnte nur noch den insolge eines Schädelbruchs eingetretenen Tod feststellen. (Wer den Schaden hat...)

Eine gewisse gewöhnliche humoristische Beteschmied nicht entbehrende Selbstmordgeschichte stand am Mittwoch im Mittelpunkt einer Beuthener Gerichtsverhandlung. Wegen unbefugten Fahrens einer Waffe angeklagt war der Arbeiter Franz G. von hier. Am 9. August hatte er sich einen Raufschuß angetrunken und war in dieser Stimmung aus unbegreiflichen Gründen dem Weltkammer verfallen, so daß er beschloß, aus dem Leben zu scheiden. Seine Angehörigen hatten aber von der Sache Kenntnis erhalten und die Polizei verständigt, die dem Lebensmüden jungen Mann die für teures, faherbedientes Geld gekaufte Waffe abnahm, die nun eingezogen wird. Jedenfalls kostet ihn der „Schmerz“ eine Geldstrafe von 12 Mark und dazu noch die Gerichtskosten.

[] Bobret-Karf. (Von der Wiege bis zum Grab.) Beim Standesamt Bobret-Karf I wurden 30 Geburten, 10 Todesfälle, 17 Eheschließungen und beim Standesamt Bobret-Karf II 17 Geburten, 10 Todesfälle und 15 Eheschließungen beurkundet.

[] Holztisch. (Billiges Holz.) In der Gemeinde-Obdachlosenbaracke verschaffen sich das nötige Brennholz von Bäumen der Gegend westlich der Kreisföhrung. Bei der vorgenommenen Durchsuchung wurden die zerlegten Baumstämme im Holzstapel vorgefunden. (Fahrrad Diebstahl.) Aus dem Unterflurraum der Gastellengrube wurde dem Grubenarbeiter Wilhelm Mödner

aus Miedar sein fast neues Fahrrad, Eslander Nr. 154511, das davor mit einem Schloß besetzt war, gestohlen. An dessen Stelle stellte der Dieb „großmütig“ ein anderes Rad hin, das vor Altersschwäche strotzte. — (Caritas-Ortsgruppe.) Im Pfarrhaus fand eine Versammlung der Caritas-Ortsgruppe statt. Es wurde beschlossen, wie alljährlich, so auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier für die Armen und Bedürftigen vorzubereiten. Zur besseren Erfassung der Bedürftigen und besonders der verschämten Armen wurde eine Anzahl von Damen mit den Vorbereitungen betraut. Für den 9. Dezember wurde eine Nikolausfeier für die Kinder und Vereinsmitglieder im Pfarrsaal festgelegt. Die Frage der Anstellung einer Caritassekretärin wurde vertagt. Die diesjährige Generalversammlung wurde auf den 18. Dezember festgelegt. — (Die gültigen Kandidatenlisten.) Für die am Sonntag stattfindende Gemeindevollversammlung sind folgende Listen zugelassen: 1. Katholische Volkspartei (Zentrum) mit dem Spitzenkandidaten Lehrer Rostke, 2. Kommunistische Partei, 3. Sozialdemokratische Partei (Spitzenkandidat W. Schöten), 4. Deutsche Wirtschaftspartei (Spitzenkandidat Soballa), 5. Allgemeine Bürgerliste (Spitzenkandidat Bombella), 6. Landbundpartei (Spitzenkandidat Barton).

[] Friedrichswille. (Von der Schule.) Lehrer Kozlik ist von Hindenburg nach hier versetzt worden. — (Wenn man zu gutgläubig ist.) Der Landwirt Peter W. aus Mieschowitz versprach dem hiesigen Landwirt Alfred J., 1000 Mark zur Anschaffung einer Zugmaschine zu beforsen, falls ihm dieser einen Wechsel über die gleiche Summe unterschreibe. Dieser Tage bekam nun der erstnante J. den Wechsel durch die hiesige Postanstalt zur Einlösung präsentiert. Seine Unkenntnis und Leichtgläubigkeit mußte J. nun schwer büßen. Für den Wechsel soll W. zwei Pferde getauft haben.

Soziales

Soziale Pflichten des Reiches gegenüber den Kriegsoptionen

Die am 2. und 3. November in Breslau zusammengetretene 15. Reichskonferenz des Reichsbundes der Kriegsoptionen und Hinterbliebenen, die von 75 Vertretern aller deutschen Gauen von 500 000 Mitgliedern besetzt ist, wies erneut und nachdrücklich darauf hin, daß die berechtigten Forderungen der Kriegsoptionen und Kriegshinterbliebenen bis jetzt durch die Gesetzgebung nicht anerkannt worden sind. Die Reichskonferenz erinnert daran, daß bei der Verabschiedung der 5. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz von allen Parteien der Reichstags die Unzulänglichkeit der Reichsversorgung zugegeben und in den Regierungserklärungen aller bisherigen Regierungen nachdrücklich unterstrichen worden ist.

Die Reichskonferenz stellt mit Befremden fest, daß statt der Erfüllung der gegebenen Aufgaben Finanzreform unter den dringenden Aufgaben in den Vordergrund gerückt wird. Die Konferenz enthält sich eines Urteils über die volkswirtschaftliche Notwendigkeit einer Finanzreform und tritt ihr nicht entgegen, soweit sie eine Erleichterung der wirtschaftlichen Schwachen, zu denen die Kriegsoptionen in erster Linie gehören, zum Ziele hat. Mit aller Entschiedenheit aber fordert die Konferenz, daß keine Ermäßigung von Einkommensteuern eintreten darf, solange die Versorgung der Kriegsoptionen nicht auf einen Stand gebracht worden ist, der der erhöhten sozialen Pflicht eines Kulturstaates entspricht. Im einzelnen fordert die Konferenz: 1. Einstellung und rückwirkende Befähigung jeden Weibens; 2. Sofortige Finanzreform einer durchgreifenden Verbesserung der Versorgung, insbesondere der Hinterbliebenenversorgung; 3. Rückführung der Fürsorgepflicht für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebenen auf das Reich.

Die Konferenz erwartet, daß die notwendigen Schritte im Zusammenhange mit der gegenwärtigen Aufstellung des Haushalts des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1930 unternommen werden. Für das laufende Rechnungsjahr sind die erforderlichen Mittel durch einen Nachtragsetat zur Verfügung zu stellen.

Die Reichskonferenz beschäftigt sich dann weiter mit innerorganisatorischen Angelegenheiten.



Versorgungskrankengeld für Zugeteilte.

Vom Zentralverband deutscher Kriegsoptionen und Kriegshinterbliebenen E. B., Landesverband Oberschlesien, wird ausgeschrieben: Wenn Krankengeld fahungsgemäß ein über die Hälfte des Grundlohnes hinausgehendes Krankengeld zahlen, sollen auch die ihnen zugewiesenen Versorgungsberechtigten dieses erhöhte Krankengeld als Versorgungskrankengeld erhalten, und zwar unter den gleichen Voraussetzungen, wie sie für Versicherte gelten. Wird die Gewährung des höheren Krankengeldes von der Erfüllung einer festgesetzten Wartezeit abhängig gemacht, so muß daher auch der Zugeteilte diese Wartezeit erfüllen, bevor er auf die fahungsmäßige Wehrleistung Anspruch erheben kann. Sobald der Zugeteilte die Krankenkasse wechselt, muß er wieder bei der neuen Kasse die dort etwa vorgeschriebene Wartezeit erfüllen, um gegebenenfalls das höhere Krankengeld beanspruchen zu können. Die Wartezeit beginnt auch hier am Tage der ersten Krankmeldung bei der neuen Kasse.



...und bis zum 10. Jahre

dürfen Sie als besorgte Mutter für die zarte, empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde, reine

NIVEA
KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; mit ihrem seidenweichen Schaum dringt sie schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung.

Preis 70 Pfg.



NIVEA-CREME
ist Tages- und Nachtcreme zugleich.

Am Tage schützt sie Ihre Haut vor den schädlichen Einflüssen rauher Witterung. Sie ist überdies hervorragend geeignet als Puderunterlage, da sie ein Verstopfen der Hautporen durch den Puder verhindert; sie läßt aber den Puder haften und später leicht wieder entfernen. Des Nachts wirkt das hautpflegende Eucerit, das nur in der Nivea-Creme enthalten ist, als Hautnähmittel, alle Gewebe verjüngend, kräftigend und pflegend. Runzeln und Falten werden schnell und vollkommen beseitigt.

Dosen RM. 0.20- 1.20 / Tuben aus reinem Zinn 0.60 u. 1.00
Nivea-Creme dringt in die Haut ein u. hinterläßt keinen Glanz.



